145 AZ 7500 St. Moritz
131. Jahrgang
Dienstag, 10. Dezember 2024

Engadiner Post
POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Corvatsch Der Pianist Peter Aronsky lässt die klassischen Konzerte auf dem Corvatsch neu aufleben. Im Januar findet dort das Mondscheinkonzert samt Mondscheinsonate statt. Für einen guten Zweck. **Seite 5**

Escape Room I'l Scuol Palace a Nairs ha Flurin Weiss preschantà seis nouv escape room ch'el ha realisà sco lavur da matura. La finamira es da schoglier ingiavineras e da rivar da bandunar la stanza 227. **Pagina 6**

Zeitreise Im vierten Beitrag der Engadiner Zeitreise lässt Autor Beat Kraushaar seine Kindheit in Zuoz Revue passieren. Ohne Romanischkenntnisse war er ein einsamer Wolf und nicht im Dorf integriert. **Seite 12**

Gut gestartet, aber erst ein Anfang

Am 26. November sind die ersten Bewohnerinnen und Bewohner im Alterszentrum Du Lac in St. Moritz eingezogen. Gestartet ist der Betrieb mit einer ersten Abteilung für 24 Personen. Wann weitere Pflegestationen geöffnet werden, hängt von der Personalsituation ab.

FADRINA HOFMANN

Das Alterszentrum Du Lac ist eröffnet und seit Kurzem auch bewohnt. Foto: Fadrina Hofmann

Vor Kurzem ist das Alterszentrum Du Lac in St. Moritz mit 60 Pflegezimmern und 17 Alterswohnungen im vierten Stock fertiggestellt worden. Es handelt sich um ein Gemeinschaftsprojekt der Gemeinden Sils, Silvaplana und St. Moritz. Wie auch das Pflegeheim Promulins in Samedan wird das Alterszentrum Du Lac von der Stiftung Gesundheitsversorgung Oberengadin betrieben. Gabriela Busslinger, Zentrumsleitung Alterszentren, ist zufrieden mit dem Betriebsstart: «Das Alterszentrum Du Lac ist bereits jetzt ein lebhafter Betrieb.» Bewohnerinnen und Bewohner, Mieterinnen und Mieter der Alterswohnungen und auch externe Gäste nutzen den Restaurationsbetrieb rege.

Noch halten sich Handwerker im Haus auf. «Diese erledigen aber äusserst rücksichtsvoll ihre Arbeiten», sagt Gabriela Busslinger. Die Feinabstimmungen in verschiedenen Bereichen benötigen gemäss ihren Auskünften noch Zeit. «Das Miteinander wird aber gelebt, und dies ist das wichtigste Element», betont sie. Auch sei das Interesse von Seniorinnen und Senioren für Zimmer im Alterszentrum Du Lac gross. Was noch Sorgen bereitet, ist die Personalsituation. Aktuell läuft der Betrieb mit nur einer Abteilung auf dem zweiten Stock. «Der Bettenaufbau erfolgt in unmittelbarer Kausalität zum Personalaufbau», sagt Gabriela Busslinger. Konkret: Je schneller mehr Fachkräfte rekrutiert werden können, desto mehr Seniorinnen und Senioren können einziehen. «Die Rekrutierung läuft weiter, wir freuen uns über Bewerbungen für Fachpersonal, Assistenzpersonal mit und ohne Kurs des Schweizerischen Roten Kreuzes», erklärt die Gesamtleiterin der beiden Alterszentren. Quereinsteiger seien ebenfalls herzlich willkommen. **Seite 3**

Arbeitskräftemangel: Wifo will Massnahmen

Wirtschaft Graubünden steht vor einem Arbeitskräftemangel. 24 000 Personen fehlen in den nächsten 20 Jahren. Wo soll der Hebel angesetzt werden? Mehr oder länger arbeiten? Eine Umfrage zeigt, dass bei den Arbeitnehmenden beide Massnahmen auf Vorbehalte stossen. Das Wirtschaftsforum Graubünden ist der Meinung, dass sowohl die Arbeitgeber wie auch der Staat verschiedene Stellschrauben haben, um den Mangel zu bekämpfen. (rs) **Seite 5**

Davart chastlans, aua forta e catolicissem

Tarasp In incumbenza dal cumün da Scuol ha scrit l'istoriker Paul Eugen Grimm üna nouva cronica da Tarasp. Sco anteriura enclava habsburgaisa as disferenzchescha l'istorgia da Tarasp da quella da tschels cumüns in Engiadina Bassa. Pür dal 1803 es dvantà eir il cumün da Tarasp part da la Svizra. Remarchabel es stat eir il svilup dal turissem da cura a Vulpera e Tarasp. Persunalitats da tuot il muond han visità l'Engiadina Bassa pervi da las funtanas cun aua minerala. In sonda passada ha gnü lö la vernissascha dal cudesch «Tarasp - Landschaft, Geschichte, Menschen». L'autur ha preschantà ün pêr fats istorics, ma eir ün pêr üettas ch'el ha scuvert dürant sias retscherchas pel cudesch. L'ouvra spordscha üna lectüra captivanta ed invida a far ün viadi tras il passà. (fh) **Pagina 7**

Das Auto in Graubünden

Reportage Nächstes Jahr sind 100 Jahre vergangen, seit in Graubünden nach zähen Verhandlungen das Autofahrverbot aufgehoben wurde. Ab 1925 durften die «stinkenden Ungetüme», wie sie im Volksmund genannt wurden, auch auf unseren Naturstrassen fahren. Zum Ärger mancher Einwohnerinnen und Einwohner. Die Politik musste sich damit auseinandersetzen, ebenso die Tourismusorganisationen. Schnell wurde das Auto zum Erfolg und ist heute nicht mehr wegzudenken. 100 Jahre später steht die Autoindustrie vor ganz neuen Herausforderungen – ab 2035 ist Schluss mit dem Verkauf von Verbrennungsmotoren. Die EP/PL begibt sich auf Spurensuche und wagt einen Blick in die Zukunft. Heute erscheint der erste Beitrag. Ein Rückblick auf die vergangenen Jahrzehnte. **Seiten 8 und 9**

Thomas Tumler jubelt im Ziel: Der erste Weltcup-Sieg ist Tatsache

Seite 10 Foto: Swiss-Ski

9 771661 010004 20050

Celerina

Baugesuch

Hiermit wird das vorliegende Baugesuch öffentlich bekannt gegeben:

Baugesuch Nr.
2024-0038

Parzelle
46

Zone
Dorfzone

Objekt
Via Maistra 36

Bauvorhaben
Erweiterung Atelier

Bauherr
Ladina und Felix Jaecklin
Geissbergstrasse 46
5408 Ennetbaden

Projektverfasser
Klainguti + Rainalter SA
Via Curtinellas 30
7524 Zuoz

Auflage
10.12.2024 - 30.12.2024

Baugesuchsunterlagen
Die Baugesuchsunterlagen liegen während der Einsprachefrist beim Gemeindebauamt zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

Einsprachen
Öffentlich-rechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist beim Gemeindevorstand Celerina eingereicht werden.

Celerina, 10. Dezember 2024
Im Auftrag der Baubehörde
Bauamt Celerina/Schlarigna

Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6100 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 18 000 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol
Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch
Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch
Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Andrea Gutgsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js), Carolin Rohwäder (cr)
Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Morgan Fouqueau
Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)
Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs), Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc), Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem), Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima), Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja), Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok), Sabrina von Elten (sve), Barbara Esther Siegrist (bes).

St. Moritz
Selbstunfall

Polizeimeldung Am frühen Sonntagmorgen ist ein alkoholisierter Personenwagenlenker in St. Moritz verunfallt. Es entstand Sachschaden.

Um 2.30 Uhr befuhr in St. Moritz ein 28-jähriger Personenwagenlenker die Via dal Bagn von St. Moritz Bad kommend in Richtung Dorfzentrum. Dabei kam er auf der schneebedeckten Fahrbahn von der Fahrbahn ab, tangierte das Trottoir und kollidierte im weiteren Verlauf mit einem den Strassenkörper begrenzenden Zaun. Am Fahrzeug und am Zaun entstand durch das Unfallgeschehen Sachschaden. Der unverletzte Lenker musste sich einer Atemalkohol-Testabfolge unterziehen, der Führerschein wurde ihm aufgrund des Resultats abgenommen. (kapo)

Celerina

Dumanda da fabrica

Cotres vain publicheda la seguainta dumanda da fabrica:

Dumanda da fabrica nr.
2024-0038

Parcella
46

Zona
zona da vschinauncha

Object
Via Maistra 36

Proget da fabrica
ingrandimaint da l'atelier

Patruns da fabrica
Ladina e Felix Jaecklin
Geissbergstrasse 46
5408 Ennetbaden

Autura dal proget
Klainguti + Rainalter SA
Via Curtinellas 30
7524 Zuoz

Exposiziun
10-12-2024 – 30-12-2024

Documainta
La documainta da la dumanda da fabrica es exposta ad invista publica düraunt il temp da recuors tar l'uffizi da fabrica cumünel.

Recuors
Recuors da dret public cunter il proget da fabrica paun gnir inoltros infra il temp d'exposiziun a la suprastanza cumünela da Schlarigna.

Schlarigna, ils 10 december 2024
Per incumbenza da l'autorited da fabrica:
l'uffizi da fabrica da Schlarigna

Madulain

Baugesuch

Baugesuch-Nr.
05/2024

Parzelle Nr.
266

Zone
Kernzone
Gebäude-Nr. 12

Bauprojekt/Bauvorhaben
Umbau bestehendes Gebäude

Projektverfasser
Beatrice Pieper
Seeweg 162
8804 Au/ZH

Grundeigentümer
Ulysses von Salis
Weidliweg 2
6045 Meggen

Öffentliche Auflage
10. Dezember 2024 - 6. Januar 2025

Auflageort
Gemeindekanzlei Madulain

Baugesuchsunterlagen
Die Baugesuchsunterlagen liegen während den ordentlichen Öffnungszeiten der Gemeindekanzlei (Mo.-Do. 09.30 – 11.30 Uhr) zur Einsichtnahme auf.

Einsprachen
Öffentlichrechtliche Einsprachen gegen das Bauvorhaben können während der Auflagefrist schriftlich und begründet beim Gemeindevorstand Madulain eingereicht werden.

Madulain, 10.12.2024
DER GEMEINDEVORSTAND

Val Müstair für die Zukunft gerüstet

Am Event zum Saisonstart der Tourismusorganisation Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG zeigte sich Hans Peter Danuser überzeugt: Die Natur- und Kulturwerte sind ein Garant für eine erfolgreiche touristische Zukunft.

Die Saisonauftaktveranstaltung «Sairada d'infuormaziuns turistica» im Val Müstair war in diesem Jahr aussergewöhnlich gut besucht. Im neuen Konferenzraum des Hotels Helvetia in Müstair informierten die Tourismusorganisation Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG (TESSVM) und der Naturpark Biosfera Val Müstair über ihre Neuigkeiten für die bevorstehende Wintersaison. Die TESSVM präsentierte mit der diesjährigen Winterkampagne die Fortsetzung der erfolgreichen Sommerkampagne. Im Mittelpunkt steht ein Musikprojekt mit Gino Clavuot alias Snook, Dario Fallet und Nina Mayer, das gemeinsam mit einem Kinderchor realisiert wird. Das Projekt umfasst die Komposition eines Liedes, das sich mit dem Thema Freiheitsgefühl auseinandersetzt. Noch bis Mitte Dezember können sowohl Einheimische als auch Gäste ihre von sich empfundenen Freiheitsgefühle einreichen, die als Inspiration für den Liedtext dienen sollen.

Der Naturpark gab Einblicke in verschiedene laufende Projekte, darunter das «Hotel als Hub». Ziel dieses Projekts ist es, das Dienstleistungsangebot von Hotels zu erweitern und so die Grundlage für eine mögliche ganzjährige Öffnung der Betriebe zu schaffen.

Pauschalreisen funktionieren

Ein Höhepunkt des Abends war das Gastreferat von Hans Peter Danuser, der das touristische Potenzial der Region beleuchtete. Dabei hob er die starke Ausgangslage vom Val Müstair und des Unterengadins hervor und skizzierte deren Perspektiven für eine positive Entwicklung. Als Überraschung hatte Danuser ein konkretes Beispiel aus der Praxis dabei: Sandra Räber von Baumeler Reisen berichtete über die anhaltende Beliebtheit von Pauschalreisen ins Val Müstair. Im Gegensatz zu vielen anderen Schweizer Destinationen verzeichnen diese Angebote auch nach der Corona-Pandemie eine anhaltend hohe Nachfrage.

Marktpotenzial noch stärker nutzen

Besonders hervorgehoben wurden auch die Unesco-Auszeichnungen des Klosters St. Johann und der Biosfera Engiadina Val Müstair, deren Strahlkraft weit über die Region hinausreicht. Danuser ermutigte die anwesenden Touristiker und Gastgeber, das Marketingpotenzial dieser prestigeträchtigen Anerkennungen noch stärker zu nutzen.

Die Veranstaltung unterstrich, dass das Val Müstair auf einem vielversprechenden Weg in die Zukunft ist – mit einem klaren Fokus auf nachhaltige Tourismusentwicklung und der gezielten Betonung seiner einzigartigen Natur- und Kulturwerte.

Medienmitteilung TESSVM

Veranstaltungen

Lesung mit Musik: Advent im Hochgebirge

Zernez Am Donnerstag, 12. Dezember, liest der in Zernez wohnhafte Richard Schnell um 19.30 Uhr im Schloss Planta-Wildenberg eine leicht gekürzte Fassung der wundersamen Geschichte «Advent im Hochgebirge» des isländischen Autors Gunnar Gunnarsson. Die Lesung wird von den schlichten Klängen seiner Konzertina begleitet, in der Pause findet eine Advents-Marenda statt. Voller Unerschrockenheit und Zuversicht zieht Benedikt, begleitet von seinem treuen und klugen Hund Leo und seinem unerschütterlichen Hammel Knorz, wie jedes Jahr am zweiten Adventssonntag ins Hochgebirge, um verirrte und vergessene Schafe zu retten.

Die Lesung findet im Rahmen des Berge lesen Festivals der Alpenkonvention in Zusammenarbeit mit der Fundaziun Pro Terra Engiadina statt. Eintritt frei, Anmeldung bitte bei Flurina Walter, 079 586 12 39 oder admin@proterrae.ch. (Einges.)

Konzert: Mass for Peace - the armed man

St. Moritz Auch dieses Jahr hat der Pgi Engadina beschlossen, die Kultursaison 2024 mit einem Konzert abzuschliessen und die Saison 2025 unter besten Vorzeichen zu eröffnen.

Am Samstag, 14. Dezember um 20.00 Uhr wird in der reformierten Kirche in St. Moritz Dorf die «Mass for Peace – The Armed Man» von K. Jenkins mit über 100 Musikern, darunter Chor und Orchester aufgeführt. Das Orchester «A. Vivaldi» der Provinz Sondrio unter der Leitung von Ernesto Colombo und der Chor San Pietro al Monte aus Civate (Lc) werden durch den Abend führen. (Einges.)

Ausstellung zu Basquiat und dem Engadin

Kunst Die Galerie «Hauser & Wirth St. Moritz» eröffnet am 14. Dezember die erste Einzelausstellung mit Bildern von Jean-Michel Basquiat. Es ist die erste Ausstellung von Basquiats Werk, das sich thematisch mit der Schweiz und dem Engadin auseinandersetzt. Die Ausstellung widmet sich einem Kapitel seiner Karriere, das mit der ersten Einzelausstellung in der Galerie Bruno Bischofberger in Zürich 1982 begann. In den Folgejahren besuchte Basquiat St. Moritz und das Engadin immer wieder und suchte Inspiration in der Schweizer Alpenlandschaft und Kultur. Die Ausstellung zeigt Archivbilder von Basquiats Aufenthalten in St. Moritz, sowie Werkbilder mit Motiven der lokalen Landschaft. Die Vernissage beginnt am 14. Dezember um 18.00 Uhr und dauert bis 20.00 Uhr. (Einges.)

Das Werk «Skier», 1983. Foto: z. Vfg.

Adventssingen mit dem Cor masdo

Samedan Am dritten Adventssonntag, dem 15. Dezember um 18.00 Uhr lädt der Cor masdo Puntraschigna Samedan zum traditionellen Adventssingen in die Kirche Plaz in Samedan ein. Unter der Leitung des Dirigenten Patrik Würms werden die Anwesenden gemeinsam bekannte Weihnachtslieder singen. Weniger bekannte Lieder in verschiedenen Sprachen werden vom Cor masdo Puntraschigna Samedan vorgetragen, am Schluss gibt es eine Kollekte. Anschliessend sind alle herzlich eingeladen, noch eine Weile auf dem Dorfplatz bei Glühwein, Punsch und Gebäck zu verweilen. (Einges.)

Adventsmarkt

Bever Am Freitag, 13. Dezember, findet in Bever der traditionelle Adventsmarkt statt. Zwischen 17.00 und 19.00 Uhr gibt es feine Gerstensuppe, Hotdogs, Glühwein und Punsch. Zudem können kleine Weihnachtsgeschenke und hausgemachte Köstlichkeiten gekauft werden. Um 17.30 Uhr singt der Chor der Beverser Schülerinnen und Schüler weihnachtliche Lieder. Ausserdem tanzt um 17.45 Uhr die Gruppe Round-About zu rockigem Sound. Der Adventsmarkt findet auf dem Platz vor dem Volg statt. Bei dieser Gelegenheit wird das Adventsfenster Nummer 13 geöffnet. Alle Einnahmen gehen vollumfänglich zugunsten des Vereins Ferienlager Bever. Nus ans allegrains sün vossa visita. (Einges.)

Jubiläums-konzert «La Cumbricula»

Scuol/La Punt Das Vokalensemble «La Cumbricula» führt seine bereits schon zur Tradition gewordenen beiden Adventskonzerte durch. Das erste Konzert findet am Samstag, 14. Dezember, um 20.00 Uhr in der reformierten Kirche San Geer in Scuol statt, das zweite am Sonntag um 17.00 Uhr in der Tirolerkirche von La Punt.

Es ist dies das zweite Jubiläumskonzert zum 25-jährigen Bestehen des Ensembles. Wie schon beim Sommerkonzert durfte auch für dieses Programm jedes Chormitglied zwei Lieblingslieder nennen, aus denen die Dirigentin unter dem Titel «Licht» ein abwechslungsreiches Programm zusammenstellte.

In den aufgeführten Stücken kommen verschiedene Epochen und Stile zur Aufführung, wobei das Licht als Symbol für Hoffnung, Trost, Klarheit und Freude im Mittelpunkt steht. Von sakralen Werken bis hin zu modernen Kompositionen – die Interpretationsvielfalt wird in all seiner Ausdruckskraft zu hören und zu geniessen sein. Was vor 25 Jahren als gemischter Chor vorwiegend aus Lehrkräften des Oberengadins entstand, etablierte sich unter dem Dirigat zunächst von Jachen Janett und dann von Selina Bontognali-Fluor schnell in der Bündner Chorszene.

Der Eintritt zu den beiden Adventskonzerten ist frei; die Kollekte am Ausgang dient der Deckung der Unkosten. (Einges.)

Werner Hässig: «Es ist wie heimkommen»

17 Seniorinnen und Senioren haben vor Kurzem ihre Zimmer im zweiten Stock des Alterszentrums Du Lac bezogen. Unter ihnen befindet sich auch Werner Hässig. Er fühlt sich seit dem Umzugstag wohl in seinem neuen Zuhause.

FADRINA HOFMANN

Werner Hässig lebt jetzt wieder in seiner Wahlheimat. Foto: Fadrina Hofmann

Was für eine Aussicht! Blickt Werner Hässig aus dem grossen Fenster seines Zimmers, hat er freie Sicht auf die katholische Kirche und den St. Moritzersee. Schaut er in Richtung Hotel Sonne, sieht er sogar noch das Gebäude, in dem er während Jahrzehnten gewohnt hat. Und wenn er ein bisschen Abwechslung haben will, beobachtet er einfach, was sich am Kreisel abspielt, mit Bussen, Autos, Passanten. Erst zwei Wochen ist der Umzug vom Alterszentrum Promulins Samedan ins Alterszentrum Du Lac her, und schon sagt Werner Hässig: «Es ist wie heimkommen.»

Gemeinsam mit Seraina Trepp, Fachfrau Betreuung EFZ und Leiterin Aktivierung, sitzt er an seinem Holztisch im Zimmer und unterhält sich mit ihr. Die junge Frau ist in beiden Alterszentren für die Aktivierung der Seniorinnen und Senioren verantwortlich. Sie kennt Werner Hässig also bereits. Eigentlich ist er ein Unterengadiner aus Lavin. Doch rund 40 Jahre hat er in St. Moritz gelebt und gearbeitet. Zuerst war er bei den Bergbahnen angestellt, beim Skilift am Piz Nair. Dann war er 30 Jahre lang beim Bauamt von St. Moritz beschäftigt. Die hölzerne Schubkarre mit der Inschrift «Zu deiner Pensionierung» ist nebst einem Arvenstuhl das einzige grössere persönliche Objekt im Raum. «Den Stuhl habe ich mal beim Lotto gewonnen», erzählt Werner Hässig.

«Wir sind mittendrin»

Der neue Bewohner des Alterszentrums Du Lac hat sein Zimmer gemütlich eingerichtet. An der Wand hängen Fotos von Familienmitgliedern und seiner verstorbenen Frau. Auf einer Kommode ist die Puppe in Engadiner Tracht, welche seine Mutter einst selbst genäht hatte. An der Kommode angelehnt stehen Spazierstöcke. Werner Hässig hofft, dass er diese bald wieder benutzen kann. Er ist nämlich ein Bewegungsmensch und geht jeden Tag spazieren. Dank der Unterführung und der Nähe zum See kann er problemlos unabhängig unterwegs sein, obwohl er aktuell noch auf den Rollator angewiesen ist. Der 71-Jährige hatte zunächst eine Hüftoperation, stürzte noch während des Spitalaufenthalts und hatte daraufhin komplizierte Brüche im rechten Bein. Mithilfe von Physiotherapie und viel Bewegung hofft er nun auf eine baldige Genesung, damit er ohne Hilfsmittel aus dem Haus darf.

Auch im Haus ist Werner Hässig viel unterwegs. Auf einem Rundgang im zweiten Stock zeigt er, wie viel Raum den Seniorinnen und Senioren zur Verfügung steht, dass es überall Nischen zum Verweilen hat und von allen Seiten ein Ausblick auf die Umgebung möglich ist. Das Alterszentrum befindet sich neben einem Kindergarten, neben Wohnhäusern, in der Nähe des Coop und der Bäckerei. «Wir sind mittendrin», freut sich Werner Hässig.

Wieder unter Bekannten

Die Nähe zu den Mitbürgerinnen und Mitbürgern schätzt Werner Hässig sehr. Bereits am ersten Tag habe er viel Besuch gehabt, und da die Cafeteria öffentlich ist, kommen jeden Tag auch Leute vom Dorf zum Kaffee. «Für meine Bekannten aus St. Moritz war es umständlicher, mich zu besuchen, als ich in Samedan war», erzählt er. Noch isolierter habe er sich gefühlt, als er wegen Platzmangels kurz nach der Pandemie ins Alterszentrum in die Val Müstair kam. Dort kannte er niemanden. Als ein Zimmer in Samedan frei wurde, zog er um. Und sobald klar war, dass das Alterszentrum Du Lac gebaut werden würde, wusste er, dass er erneut umziehen würde.

Werner Hässig strahlt, als er erzählt, wie er nun in St. Moritz überall begrüsst wird, wie ihn alle noch kennen. «Ich bin wieder da», sagt er grinsend.

Es kommen stetig Bewohner dazu

Der Umzug verzögerte sich um zwei Wochen, weil noch nicht alles am ursprünglich vorgesehenen Termin bereit war. Am 26. November war es dann so weit. Als stressig empfand der Senior diesen Schritt nicht. «Ich besitze nicht viel und ausserdem war der Transport gut organisiert.» Klar, noch funktionieren nicht alle Abläufe im Haus einwandfrei. Es ist bisher auch nur der zweite Stock belegt. Dies hängt mit dem Fachkräftemangel zusammen. 24 Bewohnerinnen und Bewohner hätten auf dem Stockwerk Platz, inzwischen sind 17 Seniorinnen und Senioren eingezogen. «Es kommen aber laufend neue dazu», informiert Seraina Trepp.

Die Seniorinnen und Senioren, die in den Wohnungen des Alterszentrums leben, sind bereits Anfang November eingezogen.

Es muss sich noch alles einpendeln

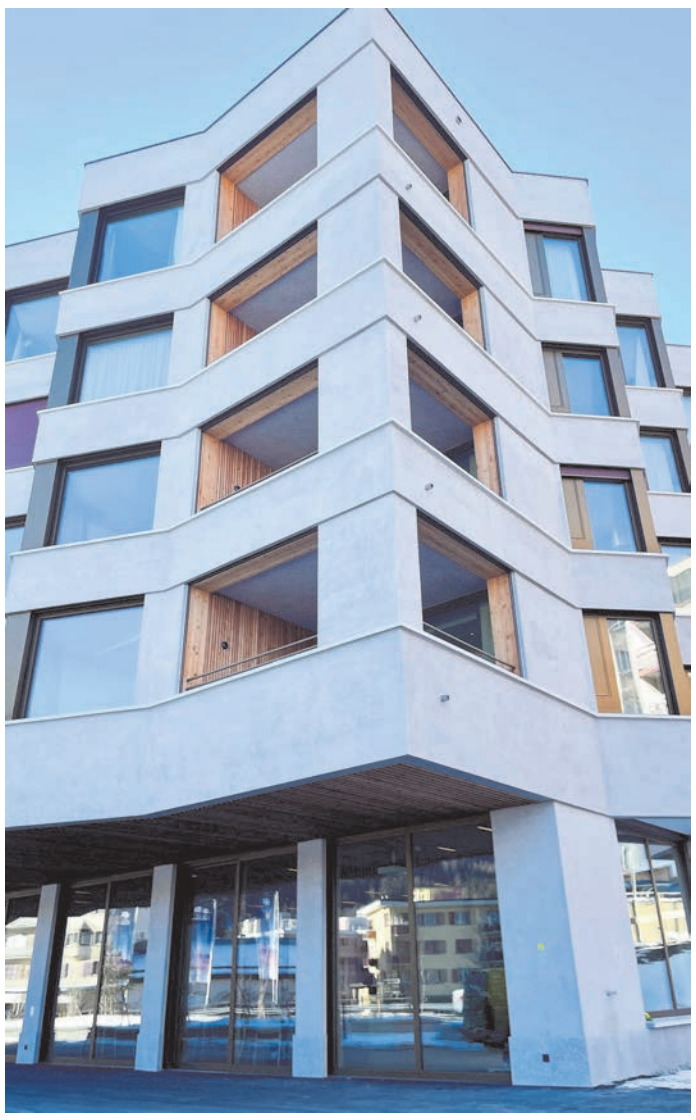
Das Aktivierungsprogramm passt Seraina Trepp mit dem Aktivierungsteam den Bedürfnissen der Bewohnerinnen und Bewohner an. Kino, Lotto, Gymnastik, Quiz – Werner Hässig macht gerne mit, sofern dies sein Bein zulässt. Er benutzt auch den Hometrainer, der in einem der Aufenthaltsräume zur freien Verfügung steht. «Bis sich hier alles eingependelt hat, legen wir den Fokus auf Einzelbetreuung, also gehen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern spazieren oder machen Besuche», erzählt Seraina Trepp.

Werner Hässig hat sein Zimmer nicht selbst ausgewählt, er ist aber sehr zufrieden damit. Vor allem im Badezimmer hat er jetzt mehr Platz. «Wenn ich Hilfe brauche, hilft man mir, sonst kann ich eigenständig leben», sagt er. Gegessen wird gemeinsam im Essraum auf dem Stockwerk. Im Alterszentrum soll in Zukunft wie in Samedan eine Tagesstruktur geboten werden, die aber immer freiwillig ist.

Schritt für Schritt vorwärts

Werner Hässig hat keine Wünsche oder Anliegen an die Verantwortlichen im Alterszentrum Du Lac. »Ich hatte das Glück, in meine Heimat St. Moritz zurückzukehren», sagt Werner Hässig. «Man muss alles nehmen, wie es kommt», lautet seine Devise.

Schritt für Schritt vorangehen, das ist auch das Credo der Mitarbeitenden im Alterszentrum Du Lac. Dass noch nicht sämtliche Stockwerke bezogen werden können, hat gemäss Seraina Trepp auch Vorteile. So kann der Betrieb langsam hochgefahren werden, auf die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner zugeschnitten. Eine gute Infrastruktur ist jetzt jedenfalls vorhanden, die grosse Herausforderung bleibt die Personalsituation.



Das Alterszentrum Du Lac ist das neue Zuhause von Werner Hässig. Die für ihn wichtigen persönlichen Sachen, wie die Puppe von seiner Mutter, hat er natürlich mitgenommen. Fotos: Fadrina Hofmann

ADVENTSKALENDER 2024

BACHARIA BERNIS METZG

Chesa Robbi, 7524 Zuoz
Tel. 081 854 20 74, Fax 081 852 20 75

Unser Angebot:

Verschiedene Fleischfondues, Beinwurst, Rollschinken, diverse Geschenkartikel und vieles mehr

10

Saisonstart Winter

MORTERATSCH

HOTEL RESTAURANT PONTRESINA

13. Dezember 2024

Wir freuen uns auf

Euren Besuch!

11

ENGADINER

Lesespass

Geschichten für gemütliche Winternachmittage

Braida Nesa

BARBIN

sucht sein Zuhause / in tschercha da seis dachasa

ISBN-Nr.: 978-3-9525688-0-4

Scannen und stöbern

gammetermedia

Aufgrund meiner neuen Stelle im Oberengadin **suche ich** ab Februar 2025 oder nach Vereinbarung eine

1,5- BIS 2,5- ZIMMER-WOHNUNG

Kontakt
Ronnya Fehlmann
T: +41 79 448 23 09
E: noyra2003@gmail.com

Alle haben schon alles?
Schenken Sie ein Jahr lang News, Hintergrundwissen und Lesespass.

Engadiner Post
POSTA LADINA

Junge einheimische Familie sucht eine

3½ - 4½ ZIMMER-WOHNUNG IN DAUERMIETE.

Verfügbarkeit nach Vereinbarung, vorzugsweise in St. Moritz, Silvaplana, Celerina oder Pontresina

Grazcha fich für Angebote und Tipps!

E-Mail: sonia.theiner@hotmail.com oder Tel. 079 820 41 22

Mehr Arbeitskräfte mobilisieren – eine Herkulesaufgabe

Pensionierung verschieben? Die Zweitheimischen aktivieren? Oder Arbeitspensen erhöhen? Das Wirtschaftsforum ortet in diesen drei Bereichen Potenzial, um dem Arbeitskräftemangel zu begegnen.

RETO STIFEL

Der Mangel an Arbeitskräften ist seit Langem ein Thema. Das Wirtschaftsforum Graubünden hat sich überlegt, wie der Bündner Wirtschaft mehr Arbeitsleistung zur Verfügung gestellt werden könnte. Foto: shutterstock.com/Parilov

Vor gut zwei Jahren hat die Stiftung Wirtschaftsforum Graubünden (Wifo) gemeinsam mit dem Umfrageinstitut Sotomo die Frage aufgeworfen, wie im Kanton die Arbeitsleistung quantitativ gesteigert werden könnte. Hintergrund ist die Prognose, dass in den nächsten 20 Jahren rund 24 000 Personen im Arbeitsmarkt fehlen werden. Grundsätzlich gibt es zwei Ansätze: Entweder wird die Produktivität gesteigert, sodass weniger Arbeitskräfte für die gleiche Leistung benötigt werden, oder das Arbeitskräfteangebot wird erhöht – sei es durch längere Arbeitszeiten der Bündner Bevölkerung oder die stärkere Integration von Zuwanderern oder Zuzügern – Stichwort Zweitheimische – in den Arbeitsmarkt.

Kürzlich hat das Wifo die Ergebnisse einer Umfrage veröffentlicht, die zwischen Juni und August mit 1200 Teilnehmenden online durchgeführt wurde. Die Ergebnisse zeigen, dass eine Erhöhung der Arbeitsstunden nicht leicht umzusetzen ist. Zwar sind 58 Prozent der Befragten der Meinung, dass in Graubünden mehr Erwerbsarbeit notwendig ist, um die Wirtschaft zu stärken. Gleichzeitig geben knapp zwei Drittel der Frauen und gut zwei Drittel der Männer an, mit ihrem aktuellen Arbeitspensum zufrieden zu sein. Nur ein geringer Anteil (weniger als zehn Prozent) möchte mehr arbeiten, während etwa ein Viertel beider Geschlechter ihr Arbeitspensum lieber reduzieren würde. Für diejenigen, die sich eine Erhöhung ihres Arbeitspensums vorstellen könnten, sind finanzielle Anreize ausschlaggebend. Auch flexiblere Arbeitszeiten sowie mehr Wertschätzung und Anerkennung im Beruf werden als wichtige Motivationsfaktoren genannt. «Zusammengefasst lässt sich sagen, dass durch eine Erhöhung der Arbeitspensen keine signifikanten Verbesserungen zu erwarten sind», so das Fazit der Studienautoren.

24 000

Personen dürften dem Bündner Arbeitsmarkt in den nächsten 20 Jahren fehlen. Das zeigt ein Bericht zum Personal- und Fachkräftemangel in Graubünden.

Wie sieht das Potenzial aus, wenn Menschen länger arbeiten? Nur 45 Prozent der über 50-Jährigen können sich vorstellen, das Rentenalter hinauszuschieben. Bei Personen mit tertiärem Bildungsabschluss (Universität, Fachhochschule) liegt die Zustimmung hingegen bei 63 Prozent. «Überraschend war für uns, wie stark das Bildungsniveau eine Rolle spielt: Personen mit Tertiärabschluss sind eher bereit, ihre Expertise länger zur Verfügung zu stellen, und legen Wert auf eine sinnvolle Tätigkeit. Ihre Bereitschaft, länger zu arbeiten, ist generell höher. Das gilt es zu berücksichtigen», sagt Peder Plaz, Geschäftsführer des Wifo.

Aus der Studie kann ebenfalls herausgelesen werden, dass mit dem Näherrücken des Pensionsalters die Bereitschaft steigt, länger zu arbeiten. Vor allem dann, wenn das Arbeitspensum reduziert werden kann, wenn die Tätigkeit sinnvoll ist oder sich die Mehrarbeit finanziell lohnt.

Unter den 147 befragten Personen mit Zweitwohnsitz in Graubünden sind die Daten begrenzt. Allerdings zeigen sich bei den über 50-jährigen Zweitheimischen 62 Prozent dazu bereit, über das offizielle Pensionsalter hinaus zu arbeiten. Für diese Gruppe steht der Lohn weniger im Vordergrund; sie möchten vor allem eine sinnvolle Tätigkeit ausüben, flexible Arbeitszeiten geniessen, ihre Expertise einbringen und das Arbeitspensum reduzieren. 74 Prozent der Zweitheimischen (verglichen mit 63 Prozent der Einheimischen) möchten weiterhin in ihrem angestammten Beruf tätig sein. Da es sich dabei überwiegend um hochqualifizierte Tätigkeiten handeln dürfte, stellt sich die Frage, ob der Kanton genügend solche Stellen bieten kann. Peder Plaz erklärt dazu, dass Berufe mit tertiären Abschlüssen häufig ortsunabhängig sind. Daher sei dieses Potenzial nicht zu unterschätzen.

68 Prozent

der Teilnehmenden an der Umfrage sind dagegen, dass Arbeitnehmende in der Schweiz generell später in Pension gehen sollen.

Anfang November veröffentlichte economiesuisse gemeinsam mit dem Schweizerischen Arbeitgeberverband eine Stellungnahme zu ähnlichen Themen. Sie kamen zu dem Ergebnis, dass neben dem Engagement der Unternehmen auch bessere politische Rahmenbedingungen notwendig sind. Insbesondere sieht economiesuisse in der Förderung der Erwerbsarbeit von Müttern und in der flexiblen Altersarbeit – etwa durch gleitende Übergänge in den Ruhestand – effektive Hebel.

Das Wifo Graubünden betont, dass Arbeitgeber die Bedürfnisse der Mitarbeitenden ernst nehmen müssen. Diese seien nicht nur finanzieller Natur. «Ein Bündel an Massnahmen – wie flexiblere Arbeitszeiten, Wertschätzung, eine reduzierte Verantwortung für ältere Arbeitnehmende und ein breiteres Angebot an Teilzeitstellen – kann das Potenzial der Arbeitskräfte besser ausschöpfen», heisst es im Bericht.

42 Prozent

der Befragten wollen mit dem Erreichen des ordentlichen Pensionsalters das Erwerbsleben quittieren. 12 Prozent könnten sich vorstellen, bis zum 69. Lebenjahr zu arbeiten, 9 Prozent über das Alter von 70 hinaus.

Auf staatlicher Seite seien Anpassungen im Steuer- und Subventionssystem erforderlich, um Fehlanreize zu korrigieren. Angesichts des knappen Wohnraums seien zudem raumplanerische Massnahmen denkbar. 63 Prozent der Einheimischen sprechen sich für ein besseres Angebot an bezahlbarem Wohnraum aus, um Graubünden als Wohn- und Arbeitsort attraktiver zu machen.

Die detaillierte Auswertung zur Befragung gibt es unter wirtschaftsforum-gr.ch

Mondscheinkonzert für ein lebensrettendes Medizingerät

Die Konzerte auf dem Corvatsch waren fester Bestandteil des Festivals Snow & Symphony. Jetzt will es der St. Moritzer Pianist und frühere Festivalintendant Peter Aronsky noch einmal wissen. Das Mondscheinkonzert feiert ein Revival. Für einen guten Zweck.

RETO STIFEL

Nein, auf den Corvatsch sieht Peter Aronsky von seinem Musikzimmer in seinem Zuhause an der Via Dimlej in St. Moritz nicht. Doch eindrücklich ist der grosse helle Raum mit dem schwarzen Konzertflügel allemal. Dieser steht ein paar Stufen tiefer als der Hauptraum in einem Anbau, der entstand, nachdem das Haus einen Wasserschaden erlitten hatte. Doch das ist eine andere Geschichte.

Am 27. Dezember wird Peter Aronsky 80 Jahre alt. Der Pianist, der weltweit in Konzerthallen unterwegs war und später im Engadin sein Zuhause gefunden hat, machte sich dort als Intendant von klassischen Musikfestivals einen Namen. Snow and Symphony oder später Art & Symphony waren Kulturleuchttürme im ganzen Kanton, mit Auftritten von weltbekannten Musikerinnen und Musikern. Aronsky liess es sich nicht nehmen, im Rahmen von Snow and Symphony auf dem Corvatsch höchstpersönlich Beethovens Mondscheinsonate und andere Werke zu spielen und anschliessend mit den Konzertbesuchern bei Fackellicht von 3303 Metern über Meer auf der Skipiste ins Tal zu fahren.

Wieder auf dem Corvatsch

Nach 2010 wurde es ruhiger um Peter Aronsky, und später hatte er mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen. Über mehrere Jahre hinweg durfte er auf Anweisung seines Kardiologen nicht mehr in die Höhenlage des Engadins reisen. Doch nach einer langen Phase der Erholung und Rehabilitation erhielt er vom Kardiologen grünes Licht und durfte vor zwei Jahren nach St. Moritz zurückkehren.

Als Skilehrer und passionierter Skifahrer zögerte er nicht lange und zog seine ersten Schwünge auf den Pisten. Schon bald stand er wieder auf 3303 Metern über Meer bei der Bergstation des Corvatsch. Er spürte rasch, dass sein Körper die Anstrengung problemlos bewältigt.

Lebensrettendes Gerät

«Ich war einfach nur überglücklich», erinnert sich Aronsky an diesen Moment, auf den er so lange verzichten musste. Er entschied sich, das legendäre «Moonlight-Konzert» noch einmal aufleben zu lassen. Dieses Mal jedoch mit einem besonderen Ziel: Er will die Einnahmen aus dem Konzert vollumfänglich für einen guten Zweck einsetzen. Nach vielen Abklärungen und Gesprächen wurde er fündig: Aronsky will der Eleonorenstiftung, Trägerin des Universitäts-Kinderspitals Zürich, einen Zellsorter finanzieren. Ein Gerät, das bei der Behandlung bösartiger Erkrankungen wie hochresistenter Leukämie, Stoffwechselerkrankungen oder Immundefekten zum Einsatz kommt. Laut dem Kinderspital Zürich kostet der Zellsorter rund 180 000 Franken – Geld, das dem Spital fehlt. «Pro Jahr würden mehr als 100 Kinder von einem solchen Gerät profitieren», heisst es in einem Schreiben an Aronsky.

Pianist Peter Aronsky. Am 11. Januar soll das «Moonlight-Konzert» ein Revial für einen guten Zweck feiern. Foto: Lucia Aronsky

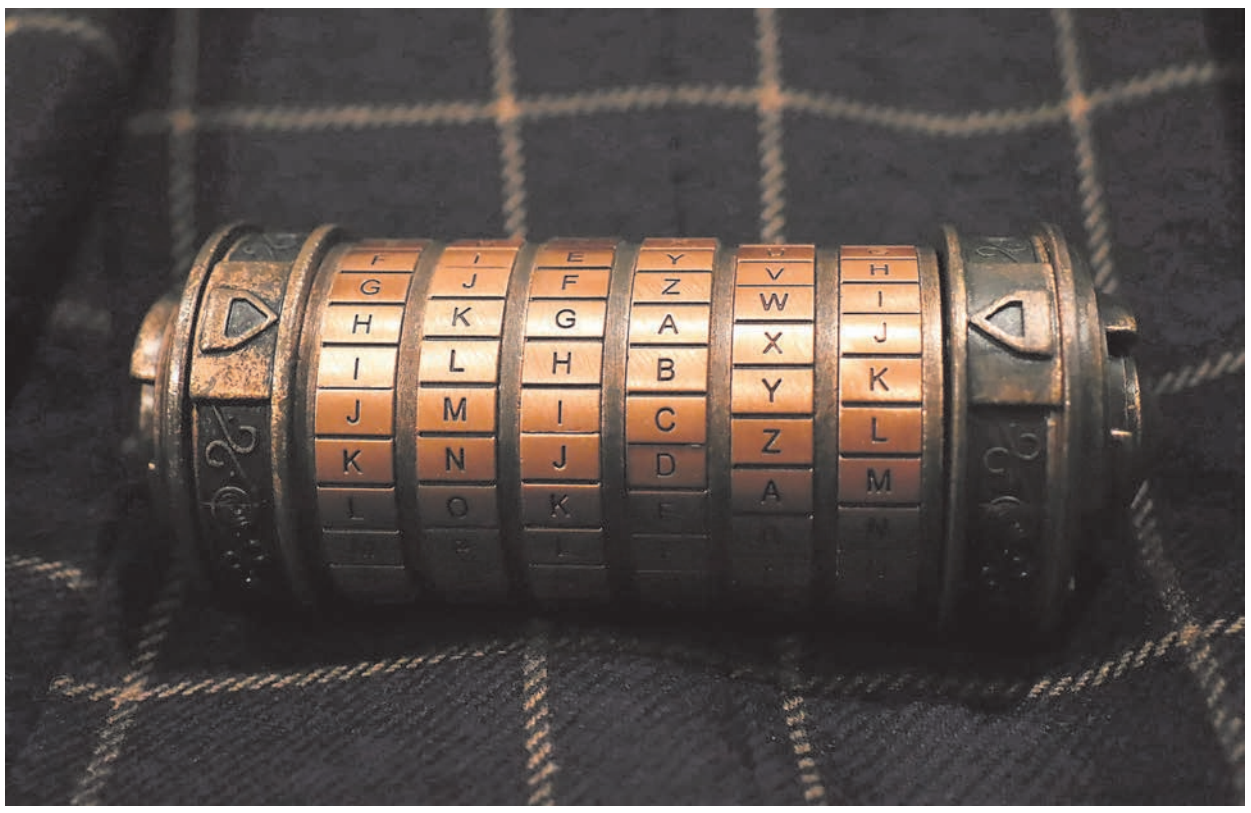
Peter Aronsky weiss, dass er sich mit der Organisation eines solchen Konzertes eine grosse Herausforderung aufgeladen hat. «Aber», sagt er, «geht nicht, gibt es für mich nicht.» In Gian Paul Scarpatetti, Tourismuskoordinator in Silvaplana, hat er jemanden gefunden, der für ihn die administrativen Arbeiten erledigt, den Vorverkauf eingeschlossen.

So kann sich Aronsky darauf konzentrieren, Gespräche mit potenziellen Partnern zu führen, die eine Partnerschaft im Wert von 15 000 Franken übernehmen. Darin enthalten sind zehn Konzerttickets, die Fahrt zur Bergstation, ein Gala-Dinner und begleitete Skiabfahrten. Zusätzlich bringt er 100 Einzeltickets mit denselben Leistungen in den Verkauf – mit dem Ziel, das benötigte Geld zusammenzubringen.

Mondscheinsonate darf nicht fehlen

Am Samstag, 11. Januar, soll das Konzert stattfinden – bei klarem Nachthimmel und Vollmond, so hofft Aronsky. Werke von Mozart, Liszt und Beethoven will er spielen – und selbstverständlich darf die Mondscheinsonate nicht fehlen. Bis es so weit ist, wird er wie jeden Tag in seinem Musikzimmer am Flügel spielen und wenn es die Zeit erlaubt, auf die Piste gehen. «Musik machen und Skifahren sind meine grössten Leidenschaften. Ich bin einfach nur dankbar, dass ich das wieder machen darf.»

Das «Moonlight-Konzert» am Corvatsch findet am Samstag, 11. Januar um 18.00 Uhr statt. Informationen bei Silvaplana Tourismus. Vorverkauf unter: www.silvaplana.ch/events/moonlightconcert



Cumbinond indizis as riva uschea pass per pass inavant illa missiun dal escape room ed uschea as drivan maschinas cripticas, patents magnetics e serradüras zoppadas. fotografias: Martin Camichel

Ün'ura per rivar our da la stanza 227

I'l Scuol Palace a Nairs ha Flurin Weiss preschantà in venderdi saira seis nouv escape room ch'el ha concepi in occasiun da sia lavur da matura. Integrada in ün'istorgia davart Paul Klee – chi'd es eir stat giast da cura i'l Scuol Palace – es la finamira da quist gö da schoglier diversas ingiavineras e da rivar da bandunar la stanza 227.

Il maturand Flurin Weiss da Sent davant la stanza 227.

Entrond illa stanza 227 dal Scuol Palace a Nairs para sco schi's trattess d'üna normala suita d'hotel. Qualche purtrets pendan vi da la paraid, ün canapè cun ün maisin invidan a guardar televisiun e diversas antiquitats creeschan ün'atmosfera nostalgica. Cul seguond sguard dan però divers ogets curius e misterius in ögl – ed impustüt üna camera sülla s-chaffa es plütöst insolita per üna suita d'hotel. Impè chi gira ün film in televisiun, as vezza là ün countdown, chi indicha quant temp chi resta amo per schoglier las ingiavineras zoppadas illas localitats da la suita.

Pro la stanza 227 as tratta nempe d'ün escape room (verer chaistina), chi'd es gnü concepi da Flurin Weiss da Sent in occasiun da sia lavur da matura a la Scoula media evangelica a Schiers. In venderdi passà ha il maturand preschantà seis escape room a las medias ed als sponsurs e daspö dumengia es la nouva attracziun i'l Scuol Palace accessibla publicamaing.

Üna lavur cun ün prodot final

«Lönch nun haja propa savü davart che ch'eu dess scriver mia lavur da matura. Per mai esa però da prüma davent stat cler ch'eu nun ha vöglia da far üna lavur da retschercha, dimpersè üna lavur ingio chi resulta a la fin ün prodot», disch Flurin Weiss. Siond ch'el haja fingià svess visità escape rooms, til es lura gnüda l'idea da concepir üna tala stanza in Engiadina Bassa ed el es perquai i in tschercha d'üna località adattada.

Cul Scuol Palace haja Flurin Weiss svelt chattà ün partenari chi til haja dat la schanza per realisar sia lavur da matura. «Per mai esa eir stat important da crear alch nouv ed insolit. Ma eir ün'activität da temp liber chi'd es eir pussibla da far cun trid'ora – alch chi nu dà bler in Engiadina Bassa», disch Flurin Weiss.

Inspirà da Paul Klee e da sia art

Uschea ha il maturand lura cumanzà as far impissamaints davart las diversas ingiavineras e co ch'el voul integrar quai tuot illa stanza 227. Parallel ha Flurin Weiss eir fat retscherchas davart l'istorgia dal Scuol Palace a Nairs. «Quia ha diversa glieud prominenta passantà lur curas ed üna da quellas es stat l'artist Paul Klee l'on 1936. Quai es stat cuort davo ch'el es tuornà da la Germania in Svizra, davo cha'ls nazis han declerà sias ouvras sco art degenerada», declera Flurin Weiss. La persunalità e l'istorgia da Paul Klee til han fascinà ed uschea s'ha Flurin Weiss decis da scriver üna story davart l'artist, la quala cumbina tuot las ingiavineras in l'escape room e chi integrescha eir sia art e seis purtrets.

Pass per pass cumbinond indizis

Natüralmaing nu's poja uossa tradir massa bler davart quista aventüra da schoglier l'istorgia da Paul Klee. Ma tanta as poja dir: Las ingiavinadras e'ls ingiavinaders han 60 minuts temp per rivar darcheu our da la stanza 227 e da schoglier l'istorgia. Al principi as survain üna cuorta introducziun da video davart las reglas e lura parta il countdown.

Dürant quell'ura s'haja lura da chattar instrucziuns, tocs da cumbinella, clavs e pleds clav, chi sun sparpagliats e zoppats in tuot la stanza. Cumbinond indizis as riva uschea pass per pass inavant illa missiun ed uschea as drivan maschinas cripticas, patents magnetics e serradüras zoppadas. Chi chi nun es capabel da schoglier qualchosa e vain planet suot squitsch da temp, po dumandar tras la camera per tips e trics per rivar darcheu inavant.

Drivi almain per ün on

«Per mai nun es mai stat ün stuvair da lavurar vi da quist escape room. Id es stat ün plaschair da sviluppar las ingiavineras e far experimaints. Ed impustüt suna superbi ch'eu n'ha pudü realisar il proget e cha'l Scuol Palace am sustegna cun gestiunar l'escape room», disch Flurin Weiss.

A partir da dumengia passada as poja reservar las plazzas libras per l'escape room sülla pagina da web da la regiun turistica Engiadina Bassa/Val Müstair. Dürant las fins d'eivnas sarà Flurin Weiss svess vi dal gestiunar l'escape room e vi dal monitur per güdar a la glieud per dar ils tips tras la camera. Dürant l'eivna surpiglia lura il persunal dal Scuol Palace quista incumbenza. Tenor Flurin Weiss, chi fa lura la stà chi vain la matura a Schiers, esa previs cha l'escape room es uossa drivi almain per ün on.

Martin Camichel/fmr

Üna missiun infra ün temp determinà

Ün escape room es ün gö interactiv da gruppa, i'l qual ils partecipants ston schoglier diversas ingiavineras ed accumplir üna missiun infra ün temp determinà, chi'd es pel solit limità sün ün'ura. Minchün da quists gös in ün local special quinta eir ün'istorgia, per exaimpel üna tschercha da s-chazis, ün cas da detectiv o üna istorgia d'orrur. Ils giovaders e las giovadras tscherchan indicaziuns e schoglian codes ed ingiavineras da logica. Il nom «escape room» as basa sülla finamira centrala dal gö: Las persunas partecipantas ston mütschir (ingl. escape) d'ün local (ingl. room), chi'd es pelplü serrà. (fmr/cam)

Arrandschamaint

Bal per senioras e seniors

Zernez La Pro Senectute organisescha per senioras e seniors da la regiun il prossem inscunter da bal. Quel ha lö in sonda, ils 14 december a l'hotel da la Staziun a Zernez. Pella musica da bal pissera la Chapella Erni da las 14.00 fin las 17.00. La Pro Senectute invida a tuots a star da cumpagnia, tadlar la bella musica e far ün per trais-chas. (protr.)

www.engadinerpost.ch

Confermada sco «città d'energia»

Val Müstair Il Cumün da Val Müstair ha per la terza jada renovà sia distincziun sco «città d'energia» chi vain surdatta da la società cul medem nom e chi promouva l'ingaschamaint local per l'ütilisaziun d'energia regenerabla e la protecziun dal clima. Sco cha'l Cumün da Val Müstair infuorma in üna comunicaziun da medias ha la cumischiun respunsabla confermà, cha'l cumün haja ragiunt «resultats exemplarics e verifichats» in sia politica d'energia e da clima. Fin l'on 2028 es la distincziun «città d'energia» uossa valabla, lura vain'la darcheu reevaluada.

Sper il Cumün da Val Müstair sun per exaimpel eir ils cumüns Scuol, La Punt Chamues-ch o San Murezzan distinguits sco «citats d'energia», in tuot il chantun Grischun sun 22 cumüns e regiuns commembers da la società, in tuot la Svizra 611. (cdm/fmr)

Nouva parsura da la regiun ed ün profil cultural

Engiadina Bassa/Val Müstair La Conferenza dals presidents da la Regiun Engiadina Bassa/Val Müstair ha pro seis ultim inscunter nominà a Gabriella Binkert-Becchetti sco parsura ed a Daniel Högger sco seis substitut per la prosma legislatura. Gabriella Binkert-Becchetti es presidenta dal Cumün da Val Müstair e segua a Victor Peer, capo cumünal da Valsot, chi's retira a la fin dal 2024 da la politica. Il nouv substitut, Daniel Högger, es president cumünal da Samignun.

Implü ha la Conferenza dals presidents decis d'elavurar ün profil cultural per la regiun per «far valair i'l avegnir la richezza culturala da la regiun cun success», sco cha la conferenza scriva in sia comunicaziun da medias. Cha quist profil cultural gnia elavurà sün basa da l'iniziativa «grischunCultura», ün proget per posiziunar il Chantun sco destinaziun alpina attractiva per turissem da cultura.

La conferenza ha eir decis cha'l Cumün da Val Müstair as dessa participar a la cooperaziun dal ramassamaint d'immundizchas da la regiun e ch'ella vöglia chattar üna soluziun regiunala per la gestiun dal rument verd. Implü ha la Conferenza da presidents deliberà il plan directiv regiunal da l'abitadi per l'exposiziun publica da cooperaziun. (cdm/fmr)

Ün cudesch plain s-chazis zoppats

Davo Scuol, Ftan e Sent ha uossa eir Tarasp üna cronica scritta da l'istoriker Paul Eugen Grimm. La vernissascha in sonda ha attrat ün grond public e l'autur ha demuossà cha scienza ed istorgia pon eir divertir e surprender.

FADRINA HOFMANN

Paul Eugen Grimm preschainta a Tarasp sia plü nouva cronica. fotografia: Mayk Wendt

Fin dal 1803 d'eira Tarasp ün'enclava habsburgaisa e's disferenzchescha cun quai da tuot tschels cumüns in Engiadina Bassa. Il Grischun es dvantà dal 1803 ün chantun da la Svizra, per Tarasp significhaiva quel on la fin dal reginom dals signuors da Dietrichstein e cun quai la fin da la dependenza da l'Austria. Als 21 da favrer 1803 esa gnü decis a Berna cha'l podestà da la regenza dal chantun Rezia, Gaudenz von Planta, haja da tour in possess pella republica elvetica immediatamaing Tarasp. Cun üna publicaziun fuormala sun las abitantas e'ls abitants gnüts infuormats chi sajan da quinder inavant burgais elvetics, cun tuot ils dovairs e drets chi resultan da quel fat. Id es gnü intunà plüssas jadas «es würden dadurch die dasigen Einwohner von Untertanen zu freien helvetischen Bürgern umgeschaffen». Umgeschaffen dimena.

Üna gronda varietà

Quist citat ha pisserà in sonda saira per rier illa sala polivalenta da Tarasp chi d'eira bain implida. Paul Eugen Grimm nun es be ün expert da l'istorgia locala e grischuna, el es eir ün referent chi sa quintar da maniera cha giuven e vegl til taidla cun interess. 387 paginas cumpiglia la nouva cronica «Tarasp – Landschaft, Geschichte, Menschen». L'ouvra es bainschi üna lavur scientifica davart l'istorgia da Tarasp, ella es però eir ün cudesch per indigens e giasts chi lessan savair daplü dal cumün. Da la geografia a la geologia, da l'istorgia dal chastè e las famiglias possessuras fin a las particularitats da las fracziuns, dal crap da la stria fin ad üsanzas – il cudesch spordscha üna gronda varietà.

Truvaglias ed anecdotas

Per preschantar ün cudesch esa da piclar oura ün pêr particularitats. Quai es gratià a Paul Eugen Grimm cun ün masdügl tanter fats istorics ed anecdotas, ed impustüt cun truvaglias our dals archivs. Fin a Brünn in Tschechia es viagià l'istoriker per chattar là desch s-chaclas cun documainta davart «Trasp» – quella jada scrivaivan ils da Habsburg il cumün sainzail prüm «a.»

Il chastè da Tarasp es l'emblem da Tarasp. Cur cha sia fundamainta es gnüda fabrichada nun es cuntschaint. La prüma jada vain «in castro de Taraspes» manzunà in ün documaint da la fundaziun da la clostra a Scuol dal 1095. Culs tschientiners es creschü il stabilimaint. Ün dals plü vegls purtrets dal chastè muossa cha dal 1520 d'eira fingià tuot la part suot dal chastè sgürada cun ün mür da defaisa.

La gronda separaziun da Scuol

Fat es cha Tarasp suottastaiva per tschientiners a signuors da l'Austria. Quai ha ün'influenza fin hoz. Adonta cha Tarasp appartegna daspö il 2015 al cumün politic Scuol es la fracziun sco unica in Engiadina Bassa catolica. Fingià plü bod d'eira Tarasp üna part dal cumün da Scuol. La separaziun es gnüda davo la refuormaziun da l'Engiadina Bassa. Quella ha cumanzà intuorn il 1530. «Tarasp nu vaiva avant 1570 ingün'aigna baselgia e blers nu san cha eir Tarasp d'eira ün tempet refuormà», ha quintà Paul Eugen Grimm. Il retuorn al catolicissem es capità pür üna generaziun plü tard e quai gnanca pervi da differenzas religiusas, dimpersè per motivs politics. In fuond giaiva per raps, bains e drets da god. Quels da Tarasp vaivan nempe da pajar ün tschert import pella baselgia a Scuol e d'eiran da l'avis ch'els vegnan a la cuorta.

Paul Eugen Grimm ha cità al cronist Nicolin Sererhard da Zernez chi vaiva resümà i'l 18avel tschientiner il conflict seguaintamaing. «Viel Familien unter ihnen hatten auch allbereits die Reformation angenommen, weile aber die Groben Schulser Unfugen wieder sie anstellten, wegen der Kirchenstühlen und Begräbnus, so sattelte alles um, sie wendeten sich demnach an die Regierung zu Innsprugg, bekamen sattsame Assistenz». La regenza ha laschà fabrichar üna baselgia a Tarasp inclus trais sains pel clucher ed ha ingaschà a duos Chapütschins chi gnivan pajats da Finstermünz. «Und also war's um die Reformation geschehen».

Famiglias oriundas dal Tirol

Dals 1807 abitaivan 320 persunas a Tarasp. Blers derivaivan oriundamaing dal Tirol e vivaivan da l'agricultura o da la mansteranza. Amo hoz muossan noms da famiglia tipics da Tarasp la derivanza tirolaisa, per exaimpel Federspiel o Stecher. Ils paders derivaivan il prüm da l'Italia e plü tard dal Tirol. Ils chastlans invezza d'eiran indigens, ma na da Tarasp. I's trattaiva da famiglias aristocratas, sco Jecklin, Mohr o Planta. La populaziun da Tarasp d'eira sur tschientiners povra. Quai s'ha müdà pür cur cha'l turissem da cura e da bogn ha cumanzà a flurir.

A la famiglia Pinösch chi d'eira centrala pel svilup e pel prosperar dal turissem a Vulpera es dedichà ün chapitel illa cronica. Eir Karl August Lingner, l'industrial tudais-ch nomnà « Odolkönig», vain manzunà in ün chapitel. El vaiva cumprà la ruina dal chastè e til refabrichà, mo es mort avant cha la renovaziun d'eira glivrada. Davo ha surtut il granduca Ernst Ludwig von Hessen il chastè. Grazcha a seis acconsentimaint es il chastè gnü drivi pel public.

Svilup turistic cun aua minerala

In seis referat ha quintà Paul Eugen Grimm tanter oter da la raïna Carola von Sachsen. Ella vaiva cumprà l'hotel Tarasp e la funtana d'aua minerala chi'd es gnüda scuverta dal 1861 es gnüda nomnada davo ella. Carola d'eira dal rest ün'amia da Karl August Ligner. Ella vaiva pisserà ch'el vegna a cugnuoscher Tarasp. Grazcha a las funtanas mineralas Lucius, Emerita e Bonifacius sun dvantats Vulpera e Tarasp lös da cura da renom mundial. Diversas persunalitats rojalas e da renom in differentas spartas han visità Vulpera e Tarasp dürant il temp dal turissem da bogn.

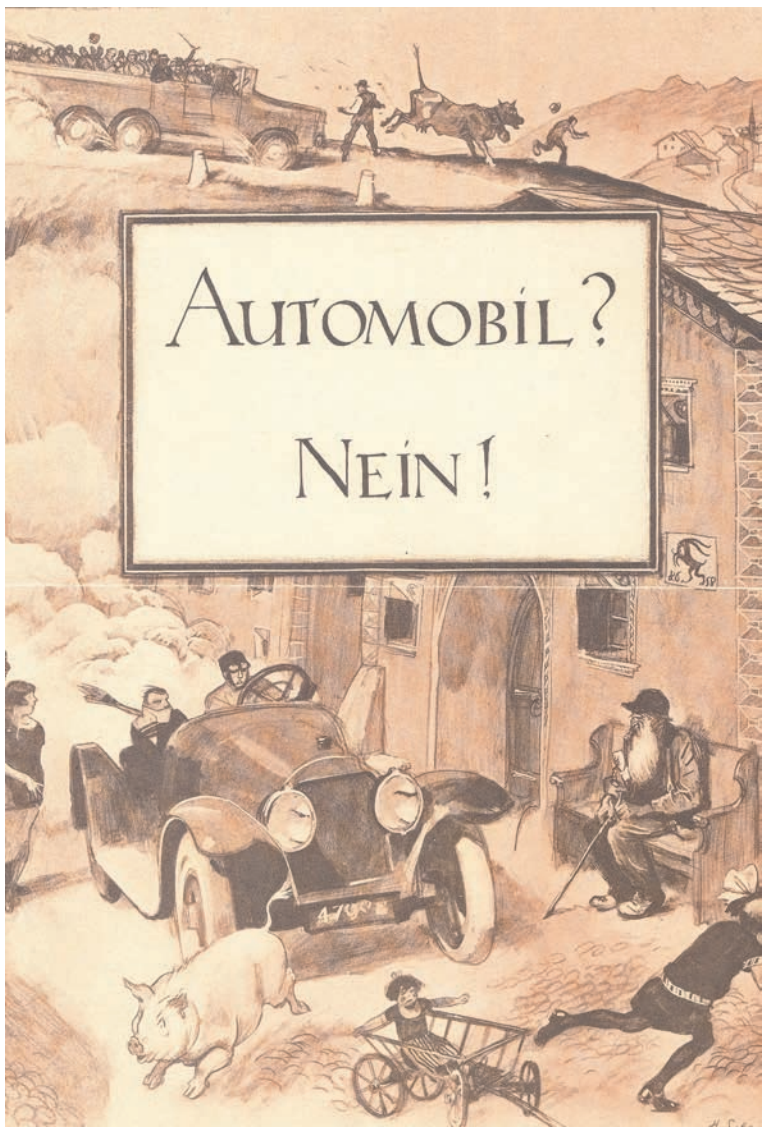
Ün rojal chi cugnuoscha Tarasp viva amo adüna, nempe l'actual rai da l'Ingalterra Charles. Dal 1963, cun 15 ons, ha'l imprais ad ir culs skis a Tarasp. I dà dafatta üna fotografia aint il cudesch dad el cun skis a Sparsels.

Il cudesch chi'd es gnü squitschà pro Gammeter Media AG e gnü edi dal Cumün da Scuol es illustrà cun bleras fotografias e cun purtrets. In seis pled festiv ha dit il capo cumünal da Scuol, Aita Zanetti: «L'ouvra da Paul Eugen Grimm invida da sfögliar ill'istorgia, ma eir dad ir in tschercha da s-chazis zoppats, da's render consciaint da nossa cultura, dad observar ün detagl particular - ella s-chaffischa identità sur ils cunfins oriunds da Tarasp oura. »

Paul Eugen Grimm: Tarasp - Landschaft, Geschichte, Menschen. Gammeter Media AG St. Moritz. 2024. ISBN: 978-3-9525688-2-8.

Uschè variada sco l'ouvra es statta eir la preschentaziun da la cronica da Tarasp. fotografias: Mayk Wendt

Stopp den stinkenden Ungeheuern!



Ungetüme rasen durch die Dörfer. Foto: Dokumentationsbibliothek St. Moritz

Vor hundert Jahren war das Auto noch ein furchterregendes Ungetüm. Heute ist es unser täglicher Begleiter und nicht mehr wegzudenken. Doch wohin geht die Reise? In Zeiten des Klimawandels steht das Auto mit Verbrennungsmotor am Scheideweg – wird es sich neu erfinden oder bald der Vergangenheit angehören?

ANDREA GUTGSELL

Das Auto ist unbestritten für viele Menschen ein wichtiges Fortbewegungsmittel. Sei es, um täglich zur Arbeit zu kommen oder am Wochenende die Freiheit zu geniessen. In den letzten Jahren hat sich das Auto jedoch stark verändert und steht heute einmal mehr an einem Scheideweg.

Die Anfänge

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts spielen sich in Graubünden wilde Szenen ab. Auf den schmalen Naturstrassen werden immer wieder motorisierte Ungetüme gesichtet, die mit rasender Geschwindigkeit die Pferdegespanne durchbrennen lassen und sich hupend durch die stillen, engen Gassen der Dörfer zwängen und die Menschen in helle Panik versetzen.

Die Meinungen sind gemacht

Schnell hatte man sich eine Meinung gebildet: «Diese Automobile, wie sie von ihren Besitzern genannt werden, sind eine Gefahr für die gesamte Bevölkerung.» Die Berichterstattung in der regionalen Presse gestaltete sich wie folgt: In der «Neuen Bündner Zeitung» wurde von einem «Beinahe-Unfall» berichtet, bei dem der Kutscher nur mit grösster Kraftanstrengung eine Katastrophe verhindern konnte. Die Bündner Regierung handelte in der damaligen «Notsituation» schnell und pragmatisch.

Die Politik reagiert

Eine Randnotiz in der «Neuen Bündner Zeitung» lässt uns heute schmunzeln. Noch sei das Automobilfahren ein Sport. Von einem gefährlichen Verkehrsproblem könne deshalb keine Rede sein. Sollte sich das einmal ändern, werde die Regierung sicher wieder mit sich reden lassen.

Im Amtsblatt vom 24. August 1900 wurde die Bündner Bevölkerung mit folgendem Wortlaut auf die Situation aufmerksam gemacht: «Da Fälle vorgekommen sind, in denen durch das Befahren der Strassen mit Automobilen der Post- und der Fahrverkehr überhaupt gefährdet wurde und da hohe Fälle sich wiederholen und zu eigentlichen Katastrophen führen könnten, beschliesst der kleine Rat, dass das Fahren mit Automobilen auf sämtlichen Strassen des Kantons Graubünden verboten ist.» Dieses Verbot verbannte das Automobil für ein ganzes Vierteljahrhundert aus dem Bergkanton.

Morgenröte für das Auto

Bis nach dem Ersten Weltkrieg beissen die Autobefürworter im Kanton Graubünden weiter auf Granit. Fünf Abstimmungen gehen verloren. Längst geht es nicht mehr nur um Verkehrspolitik. Das Automobil ist auch zum Politikum geworden, um «denen da oben» zu zeigen, wer das Sagen hat.

Die Bündner Bevölkerung wehrte sich noch heftig gegen die Einführung des neuen Verkehrsmittels – ohne Erfolg. Am 21. Juni 1925 fällt das Verbot auch in Graubünden.

Es ist ein Entscheid der Vernunft. Der Bund, der für die Verkehrspolitik zuständig war, hätte wohl eingegriffen, wenn sich das Bündner Volk bei der Abstimmung im Juli 1925 weiterhin gegen ein Autofahrverbot gewehrt hätte.

Das Auto wird neu erfunden

Dass sich die Geschichte rund um das Auto in den letzten 100 Jahren rasant entwickelt hat und es für viele von uns nicht mehr wegzudenken ist, ist ebenso eine Tatsache wie die, dass knapp 100 Jahre später, im Jahr 2022, die Europäische Union beschlossen hat, ein neues Verbot zu erlassen. Ab 2035 dürfen keine neuen Fahrzeuge mit Benzin- oder Dieselmotoren mehr auf den Markt gebracht werden.

Der aufkommende Tourismus sorgt für ein Umdenken

Schnell erobert das als Ungeheuer verschriene Automobil die staubigen Landstrassen. In kürzester Zeit sind die Benzinkarossen auch in den höher gelegenen Tälern anzutreffen. Und schon damals gab es Befürworter und Gegner.

Im Engadin und auch in anderen Teilen des Kantons wehrte man sich hingegen noch etwas länger gegen das Automobil. In einigen Dörfern war die Durchfahrt mit dem Auto weiterhin verboten. Der Motor musste am Dorfeingang ausgeschaltet werden und mit einem Ochsen- oder Pferdegespann bis ans Dorfende gezogen werden. Zeitzeugen erinnern bis heute daran. Die Inschrift «Schritt oder 2 Franken Busse» ist noch heute an einzelnen Hausfassaden gelesen werden.

Der aufkommende Tourismus und die Zunahme der Fahrzeuge auf den Strassen stellten den Bergkanton Graubünden mit seinem Fahrverbot zunehmend vor Probleme. Der Kanton drohte den Anschluss an die übrige Schweiz zu verlieren. 1927, ein Jahr vor den ersten Olympischen Winterspielen in St. Moritz, gelang dem Automobil der endgültige Durchbruch.

Die Fahrzeuge erhielten freie Fahrt und durften auch durch die Engadiner Dörfer fahren. Damit war das Kapitel Automobilverbot in Graubünden endgültig passé.

Die ersten Taxis boten ihre Dienste an. In Samedan auf der Shell-Strasse fanden die ersten Automobil-Wochen statt. Foto: Dokumentationsbibliothek St. Moritz

Das Auto setzt sich durch

Waren es anfangs nur wenige Fahrzeuge, die über holprige Strassen und steile Pässe fuhren, so entwickelte sich der Individualverkehr mit dem Automobil rasant. Das Reisen mit dem eigenen Auto war bequem und vor allem viel schneller als mit der Postkutsche. Es dauerte nicht lange, und die ersten Postautos beförderten mehrere Personen in einem Fahrzeug von einem Ort zum anderen. Plötzlich war es möglich, in einer grösseren Gruppe gemeinsam unterwegs zu sein. Immer mehr Fahrzeuge waren auf den Strassen zu sehen, sehr zur Freude der verschiedenen Verkehrsvereine und Hoteliers, die sich über die willkommenen Feriengäste freuten. Vor allem nach dem 2. Weltkrieg nahm die Reisetätigkeit stark zu. Jeder, der über ein gutes Einkommen und genügend Freizeit verfügte, die mit der fortschreitenden Industrialisierung immer mehr zunahm, konnte nun in die Ferien fahren – und tat dies auch.

Erste geteerte Strasse im Kanton

Das Auto gewann rasch an Popularität und bereits zwei Jahre nach Aufhebung des Fahrverbots im Engadin wurde in Samedan die erste Asphaltstrasse im Kanton Graubünden durch den Shell-Gründer Sir Henri Deterding asphaltiert. Die Shell-Strasse zwischen Samedan und Punt Muragl. Henri Deterding war ein gern gesehener Gast im Engadin. Als passionierter Golfspieler störte er sich an der staubigen Strasse entlang des Golfplatzes und liess sie kurzerhand auf eigene Kosten asphaltieren. (ag)

1925 – Am 21. Juni ist es nach zähen Verhandlungen soweit. Das Autofahrverbot in Graubünden wird aufgehoben.

1952 – Sicherheit ist zum ersten Mal ein grosses Thema. Das Patent auf die Knautschzone wird eingereicht.

1972 – Am 17. Februar geschieht Historisches. Der VW-Käfer ist das meist gebaute Auto der Welt.

1997 – Der Hybridantrieb geht in Massenproduktion. Pionier ist der japanische Autohersteller Toyota.

2022 – Das Europäische Parlament hat entschieden: ab 2035 tritt das Verbot von Verbrennermotoren in Neuwagen in Kraft.

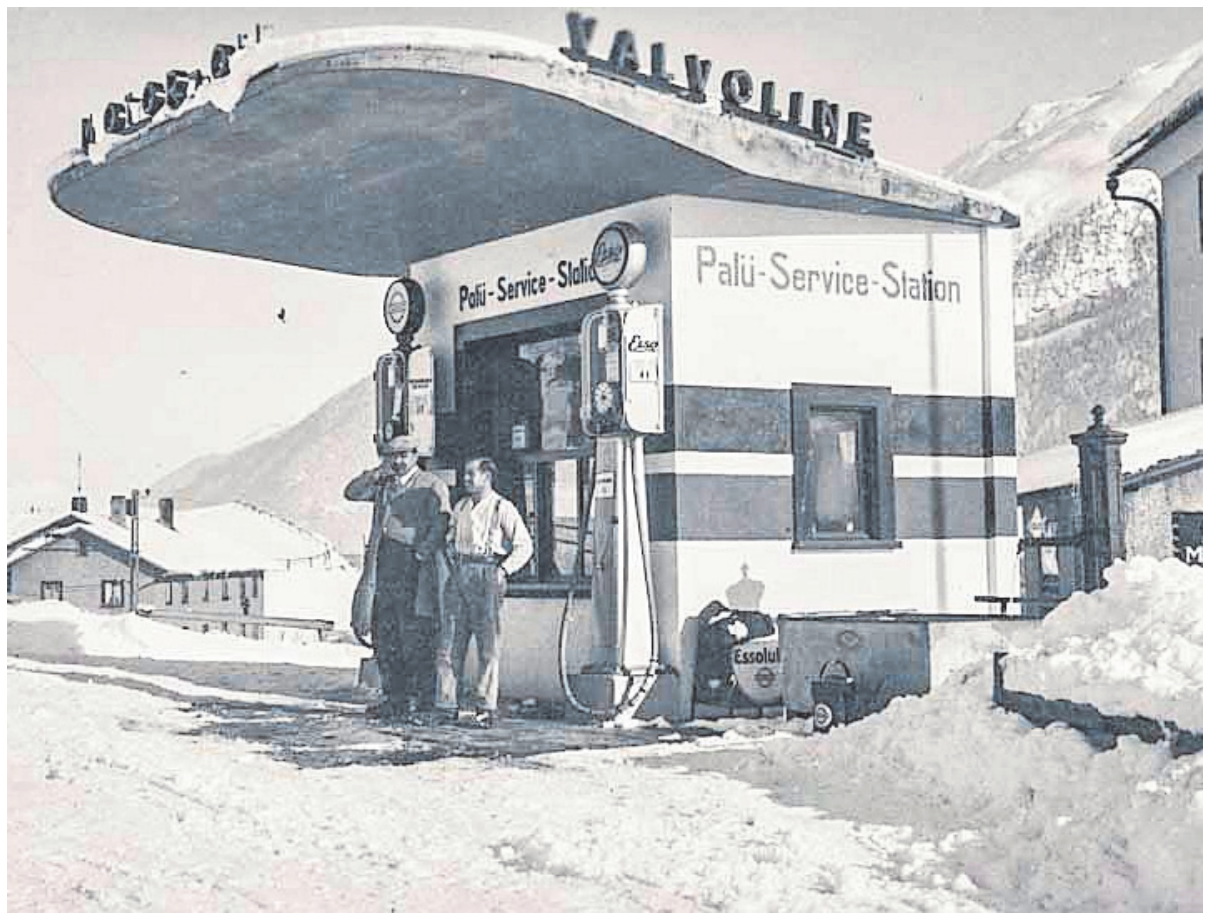
Tankstellen prägen das Landschaftsbild

Mit der zunehmenden Verbreitung des Automobils erlebte die Schweiz eine Infrastruktur-Revolution. Tankstellen wurden zum Symbol der neuen Mobilität. Sie schossen wie Pilze aus dem Boden und veränderten das Landschaftsbild entlang der Hauptverkehrsachsen.

ANDREA GUTGSELL

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung stieg auch die Nachfrage nach einer besseren Infrastruktur für die wachsende Zahl von Autofahrern. Tankstellen waren nicht mehr nur Orte zum Tanken, sondern multifunktionale Drehscheiben für Reisende. Entlang der Haupt- und Landstrassen etablierten sich zunächst kleine, oft familiengeführte Stationen, die neben Treibstoff auch kleinere Reparaturen anboten.

Schon bald wurden sie durch modernere Anlagen ersetzt, die ein erweitertes Serviceangebot boten: von Toiletten über Shops mit Autozubehör bis hin zu gastronomischen Angeboten oder Waschstrassen. Die Tankstellen wandelten sich. Ihr Design spiegelte plötzlich die moderne Ästhetik wider. Flachdächer, ausladende Vordächer und grosse Glasfronten dominierten das Erscheinungsbild.



Tankstellen wie diese in Samedan prägten jahrelang das Landschaftsbild. Foto: Auto Pfister Samedan

Treibstoffhändler und Erdölraffinerien wie Shell, BP oder Esso entwickelten unverwechselbare Logos, die weithin sichtbar an den Strassen um Kunden buhlten. Und schon bald war der Benzinpreis das grosse Thema unter den Autofahrern.

Vielleicht erinnert sich der eine oder andere Leser oder Leserin noch an den Vater, der am Steuer sass und genüsslich den Zigarettenrauch aus dem halb geöffneten Fenster blies und genau wusste, wo sich die Tankstelle befand, die den günstigsten Preis anbot. Die gefahrene Extrarunde spielte dabei keine Rolle. Autofahren bescherte ein Gefühl von Freiheit und diente der persönlichen Erholung.

Nur noch wenige Gebäude erinnern an diese Zeit, und die moderne, unbemannte Zapfsäule hat einen neuen Nachbarn: die Elektroladestelle.

Das Auto und die grosse individuelle Freiheit

Der Besitz eines eigenen Autos ist für immer mehr Menschen eine Selbstverständlichkeit und die Idee der grenzenlosen Freiheit des Einzelnen paradoxerweise eine kollektive Geduldsprobe.

Der Traum vom spontanen Reisen, von der Unabhängigkeit, jederzeit jeden Ort erreichen zu können, wurde vor allem durch das Automobil möglich. In der Realität hat sich dieser Traum zu einem Trugschluss entwickelt, der von Staus und zunehmender Umweltbelastung geprägt ist.

Es ist eine bittere Ironie: Das Auto, einst Symbol für Fortschritt und persönliche Autonomie, wird immer mehr zum Symbol von Überlastung. Statt sich frei zu bewegen, verbringen Menschen unzählige Stunden hinter dem Steuer, im Stau, umgeben von Tausenden, die genau dasselbe wollen: möglichst schnell und auf dem kürzesten Weg ans Ziel kommen. Zudem stellt sich die Frage, ob diese Art der individuellen Mobilität noch zukunftsfähig ist. Die Klimakrise und die Aktivisten, die sich auf die Fahrbahn kleben, wollen mit ihren Aktionen deutlich machen, dass unser Mobilitätsverhalten überdacht werden muss.

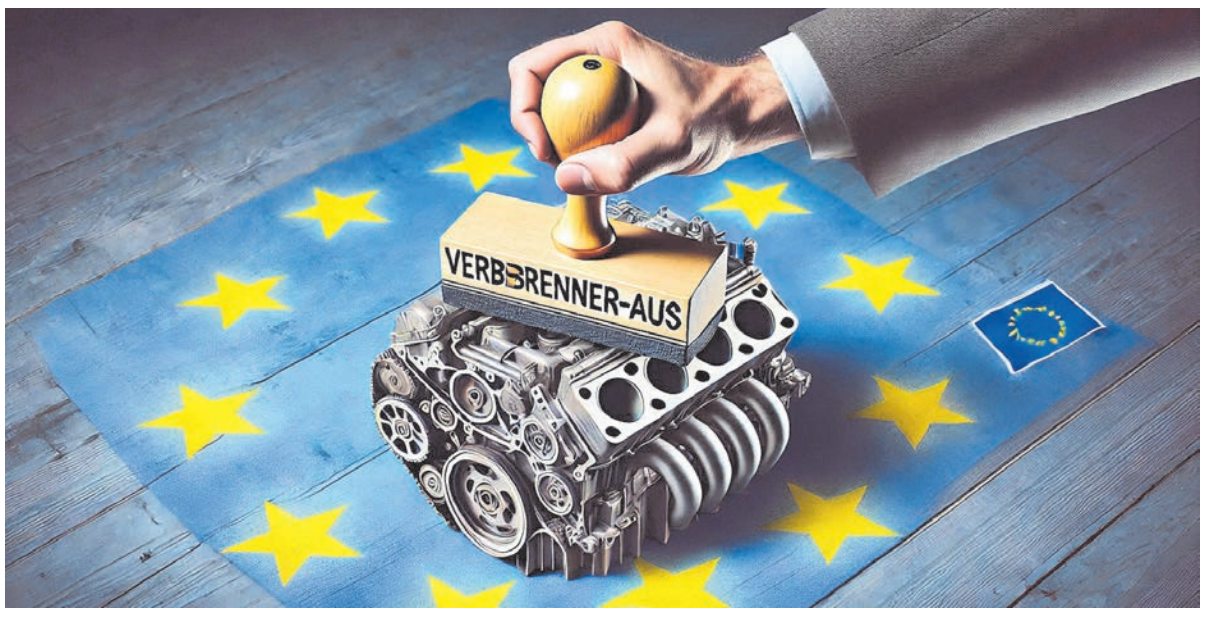
Alternative Verkehrsmittel wie Bahn oder Fernbus bieten zwar Möglichkeiten, doch viele wollen nicht auf den Komfort und die Flexibilität des eigenen Autos verzichten. Für die Automobilindustrie bleibt es eine Herausforderung, neue Ideen zu entwickeln, damit der Traum von der Freiheit im Auto auch in hundert Jahren noch gelebt werden kann.

Vielleicht liegt die wahre Freiheit der Zukunft nicht mehr im Besitz eines eigenen Autos, sondern in einem Mobilitätsmix, der neue Technologien wie autonomes Fahren, Carsharing und die intelligente Vernetzung verschiedener öffentlicher Verkehrsmittel einbezieht.

Der Weg dorthin mag unbequem sein, aber er könnte uns letztlich zu dem zurückführen, was uns das Auto einst versprach: Mobilität, Unabhängigkeit und ein Stück persönliche Freiheit. (ag)

Gemeinsam wird auf die Weiterfahrt in der Kolonne gewartet. Foto: z. Vfg

Ambitioniertes Ziel nähert sich mit grossen Schritten



Die Würfel sind gefallen. Ab 2035 tritt das Verkaufsverbot für Verbrennermotoren in Kraft. Foto: KI Generiert/ChatGpt

Ab 2035 will die Europäische Union (EU) keine neuen Pkw mit Verbrennungsmotor mehr zulassen. Doch ein Blick über den Tellerrand zeigt: So einfach ist das nicht.

Geht es nach den Plänen der EU, sollen ab 2035 in Europa keine Verbrennungsmotoren mit Diesel oder Benzin mehr als Neuwagen zugelassen werden. Autos, die bis dahin bereits auf der Strasse sind, also zum Beispiel alle Gebrauchtwagen, geniessen «Bestandsschutz».

Das Ziel ist klar formuliert. Neuwagen dürfen ab dem Stichtag nur noch CO_2-frei betrieben werden. Dieses Verkaufsverbot bedeutet wohl das Aus für Autos mit Verbrennungsmotor. Doch die ehrgeizigen Ziele bröckeln. Der Absatz von Fahrzeugen mit alternativen Antrieben, insbesondere von Elektroautos, stagniert oder ist sogar rückläufig. Die Autoindustrie ist gefordert.

Die beschlossenen Emissionsgrenzwerte für Neuwagen sinken ab 2035 auf ein Niveau, das von Autos mit Verbrennungsmotoren wohl nicht erreicht werden kann. Vor diesem Hintergrund ist das Ende von Diesel- und Benzinmotoren unausweichlich. Alternativen sind zwar in Sicht, aber derzeit scheinen Elektroautos oder Hybrid-Elektroautos und Mild-Hybride, bei denen der Elektromotor den Verbrennungsmotor unterstützt, um dessen Effizienz zu steigern und die Emissionen zu senken, die einzige flächendeckende Lösung zu sein. (ag)

Näff auch international siegreich

Eine erste Standortbestimmung auf internationaler Ebene gab es für die Langläuferinnen und Langläufer am vergangenen Wochenende. Neu im FESA-Cup-Kalender ist der Austragungsort Schlinig im Südtiroler Vinschgau. Vier Podestplätze gingen an den Engadiner Nachwuchs, zwei davon an Isai Näff.

Isai Näff freut sich über eine sehr gute Frühform. Foto: Julia Hauser

Beim Sprint in der freien Technik am Freitag war Isai Näff bei den Junioren einmal mehr nicht zu schlagen. Der Unterengadiner distanzierte die internationale Konkurrenz bereits im Prolog um viereinhalb Sekunden und liess sich den Sieg im Final auch nicht mehr nehmen. Nach dem 8. Rang über die zehn Kilometer in der klassischen Technik am Samstag stand Näff beim Rennen am Sonntag wieder auf dem Podest. Über die 10-Kilometer Skating verpasste Näff seinen zweiten Sieg in Schlinig nur um 1,7-Sekunden und unterstrich mit Silber seine aktuelle Topform.

Gruber und Kälin überzeugen

Für die weiteren Podestplätze aus Engadiner Sicht waren Ilaria Gruber bei den Juniorinnen und Marina Kälin bei den Frauen verantwortlich. Kälin beendete den Sprint am Freitag sowie das Klassisch-Rennen am Samstag jeweils auf dem undankbaren 4. Platz und verpasste dabei zweimal das Podest nur knapp. Nach dem Motto aller guten Dinge sind drei lief Kälin über die zehn Kilometer Skating am Sonntag als Dritte doch noch aufs Treppchen. Dank Ilaria Gruber lief auch bei den Juniorinnen eine Engadinerin aufs Podest. Über die fünf Kilometer in der klassischen Technik überzeugte Gruber als Dritte mit einem starken Auftritt im hochkarätigen Feld. Bereits beim Sprint am Freitag schaffte die Oberengadinerin den Finaleinzug und wurde am Ende Sechste. Und auch beim dritten Rennen über die zehn Kilometer Skating am Sonntag durfte sich Gruber als Zehnte über ein gutes Ergebnis freuen.

Weitere Top-15-Platzierungen

Ein starkes Rennen zeigte Nina Cantieni beim Sprint der Juniorinnen am Freitag. In der freien Technik stellte die Oberengadinerin bereits in der Qualifikation die fünftschnellste Zeit auf und stiess bis ins Final vor. Dort bestätigte Cantieni ihre Sprintfähigkeiten und durfte sich auch in der Endabrechnung über den guten 5. Rang freuen. Beim Klassisch-Rennen am Samstag lief Cantieni über die fünf Kilometer auf den 13. Schlussrang. Bei den Herren schaffte Roman Alder den Halbfinaleinzug und wurde am Ende Zehnter. Noe Näff verpasste diesen knapp und beendete den Sprint auf Platz 13. Fabienne Alder konnte ihren 10. Rang aus der Sprint-Qualifikation in den Finalläufen nicht ganz bestätigen und wurde bei den Frauen am Ende 14. Mit Giuliana Werro als Sechste reihte sich eine weitere Engadinerin bei den Frauen über die 10-Kilometer klassisch in den Top-Ten ein. Etwas weniger gut lief es Werro am Sonntag in der freien Technik, über die 10-Kilometer lief die Zernezerin auf den 14. Rang. Der nächste FESA-Cup wird am 20./21. Dezember im österreichischen St. Ulrich ausgetragen. Davor dürften einige Engadinerinnen und Engadiner beim Heimweltcup in Davos am kommenden Wochenende zu erwarten sein. Die offiziellen Selektionen von Swiss-Ski werden demnächst bekannt gegeben. Fabiana Wieser

Erster Sieg für Thomas Tumler

Ski-Weltcup Beim Riesenslalom im US-amerikanischen Beaver Creek fährt der Samnauner Thomas Tumler souverän zum ersten Weltcup-Sieg seiner Karriere. Mit 35 Jahren klappt es für Tumler bei seinem 124. Weltcup-Start mit dem grossen Triumph auf der höchsten Stufe. Während sein Teamkollege Marco Odermatt den zweiten Lauf nicht ins Ziel bringen kann, bewahrt Tumler als Führender nach dem ersten Lauf die Nerven und bringt auch den zweiten Durchgang sauber ins Ziel. Für einmal lässt der Samnauner die gesamte Konkurrenz hinter sich und krönt sich zum Weltcup-Sieger.

Das ist keine Selbstverständlichkeit, denn vor zwei Jahren stand Tumler praktisch vor dem Nichts. Es plagten ihn Verletzungen, und mit den fehlenden Resultaten stand er mit dem Rücken zur Wand. In der letzten Saison überzeugte Tumler bereits mit einer grossen Steigerung und rückte bis in die Top 7 der Welt vor. Dass ihm Beaver Creek liegt, bewies der Samnaner bereits 2018, als er beim Riesenslalom als Dritter zum ersten Mal aufs Podest fuhr. Mit Silber beim Parallel-Slalom im französischen Chamonix 2020 und Bronze beim Riesenslalom von Saalbach in der letzten Saison stand Tumler bis am vergangenen Sonntag insgesamt dreimal auf dem Weltcup-Podest. Beim vierten Mal klappte es mit dem Premiere-Sieg. Der Samnauner durfte zum ersten Mal ganz zuoberst aufs Treppchen steigen und belohnte sich selbst verdientermassen und damit seinen Durchhaltewillen. Fabiana Wieser

Thomas Tumler freut sich über seinen ersten Weltcup-Sieg. Foto: Swiss-Ski

Erfolgreiche Nachwuchstalente

Eiskunstlauf Die Nachwuchsathletinnen des internationalen Schlittschuhclubs St. Moritz beeindruckten am vergangenen Wochenende in Davos und am gleichzeitig ausgetragenen Swiss Cup in St. Gallen mit hervorragenden Leistungen. Die Resultate unterstreichen die hervorragende Nachwuchsarbeit und das Engagement der Läuferinnen und ihres Trainers, Andrej Primak. In Davos sicherte sich Noemi Camozzi mit Test-Sternli 1 den ersten Platz in der Kategorie Sternli-Parcours 2. Mit technischer Präzision liess sie die Konkurrenz hinter sich. Auch in der Kategorie Beginner Jüngere mit Test-Sternli 2 triumphierte der ISC St. Moritz: Samira Aurora Schmidt siegte mit einer beeindruckenden Kür, gefolgt von Juna Roner auf Platz zwei Weitere Erfolge gab es in der Kategorie Minis Ältere mit Test-Sternli 3, wo Daria Bischoff mit einer fehlerfreien Kür den 1. Platz erreichte. In der hart umkämpften Kategorie Minis Jüngere mit Test-Sternli 3 zeigte Ella Grace Solc starke Nerven und erreichte den 4. Rang Bei den Cadets mit Test-Sternli 4 schafften es gleich zwei Talente aufs Podest: Sarina Elina Schmidt wurde Zweite, und Lara Collenberg Dritte. Für ein weiteres Highlight sorgte Dea Staub, die sich in der Kategorie Basic Novice Girls mit Teststand Interbronze mit Eleganz und Präzision den zweiten Platz sicherte. Auch am Swiss Cup in St. Gallen glänzten die Athletinnen des ISC St. Moritz. Michelle Atschalina Schmidt sicherte sich den 3. Platz in der Kategorie Breitensport I mit Teststand Bronze. Die junge Inès Mila Rellstab zeigte grossen Einsatz und erreichte Platz 16. In der anspruchsvollen Kategorie SIS Juniors Women mit Teststand Intergold Advanced präsentierte sich Emma Brutlow trotz Verletzung kämpferisch und schaffte mit Platz 9 erneut eine Top-Ten-Platzierung. Damit bestätigte sie ihren Status als beste Bündnerin.

Die Erfolge der ISC-Talente sind ein eindrucksvoller Beweis für die gute Nachwuchsarbeit des Vereins und die engagierte Arbeit des Trainerteams. Mit solchen Leistungen blickt der ISC St. Moritz einer vielversprechenden Zukunft im Eiskunstlauf entgegen. (ep)

Torfestival und harter Kampf

Eishockey Am Samstagabend um 18.00 Uhr trafen die Damen des SC Celerina im Center da Sport in Celerina auf die Basel Hockey Ladies 2020. Trotz starkem Schneefall zeigten die Gastgeberinnen von Beginn weg eine eindrückliche Leistung. Bereits in der zweiten Minute gelang Naema Jeuch der erste Treffer.

Nur eine Minute später fiel der nächste Treffer, und die Celerinerinnen bauten ihre Führung in beeindruckendem Dreiminutentakt aus. Am Ende des ersten Drittels hatten sie mit insgesamt sieben Toren einen komfortablen Vorsprung herausgespielt. Besonders erfreulich war, dass auch die neuen Spielerinnen einige Tore beisteuern konnten und damit ihre Qualitäten unter Beweis stellten.

Nach einer 15-minütigen Pause starteten die Damen wieder voller Tatendrang ins zweite Drittel. Wieder war es Naema Jeuch, die mit ihrem Tor das 8:0 einleitete. Doch die schwierigen Witterungsbedingungen forderten zunehmend ihren Tribut. Der immer stärker werdende Schneefall machte es schwierig, die Scheibe präzise zu kontrollieren, da diese immer wieder in Schneehaufen hängen blieb oder durch die Verhältnisse gebremst wurde. Trotzdem konnten die Celerinerinnen ihre Führung durch ein Tor von Antonia Matter auf 10:0 ausbauen. Trotz der klaren Überlegenheit zeigten die Baslerinnen bemerkenswerten Sportsgeist und behielten ihre Spielfreude. Im letzten Drittel liessen die Gastgeberinnen nichts mehr anbrennen. Sie bauten ihren Vorsprung mit weiteren Toren aus und beendeten das Spiel mit einem klaren 13:0 Sieg.

Auch am Sonntag sorgte Schneefall für schwierige Eisverhältnisse, was das Spiel von Beginn an beeinflusste. Die jungen Zürcherinnen brauchten einige Zeit, um sich an die ungewohnten Bedingungen zu gewöhne. Eine motivierende Ansprache von Trainer Beat Jeuch weckte das Team auf.

Im zweiten Drittel nutzten die ZSC Lions das frisch präparierte Eis geschickt aus und erhöhten auf 2:0. Doch die Celerinerinnen gaben nicht auf: In der 29. Minute gelang Arina Agrippi der Anschlusstreffer zum 1:2, und das Spiel war wieder offen. Die Engadinerinnen schöpften neuen Mut, doch im letzten Drittel zeigten die Zürcherinnen ihre Klasse. Innerhalb von nur 40 Sekunden erhöhten sie auf 3:1 und legten kurz darauf mit einem weiteren Treffer zum 4:1 nach. Trotz aller Bemühungen gelang es den Gastgeberinnen nicht mehr, den Rückstand zu verkürzen und so endete das Spiel mit einem 5:1-Sieg für die Gäste aus Zürich.

Die Damen des SC Celerina freuen sich nun auf das nächste Heimspiel am Sonntag, 15. Dezember um 17.00 Uhr im Center da Sport gegen den EHC Schaffhausen I. (Einges.)

Emma Brutloff bei ihrer Vorführung. Foto: Nicole Keyen

Unter dem neuen Konzept «New Culinary Lifestyle» versammelt sich im Januar nächsten Jahres das «Who is Who» der Kochszene in St. Moritz. Foto: David Hubacher

Neues Konzept fürs Gourmet Festival

Ende Januar findet das St. Moritz Gourmet Festival statt. Unter dem neuen Präsidenten, Claudio Dietrich, wird fortan auch auf kulinarische Innovation und Trends gesetzt.

Seit mehr als 30 Jahren begeistert das St. Moritz Gourmet Festival mit Kulinarik und Genuss. Das Erfolgsgeheimnis des Festivals kennt Claudio Dietrich, der neu gewählte Präsident des Gourmet Festivals: «Es hat sich immer mit dem Zeitgeist weiterentwickelt, denn die kulinarische Zukunft liegt in der Vielfalt.» Eine regional-regenerative Produktion, innovative Technologien und eine Vielfalt an alten und neuen Nahrungsmitteln werden demnach immer wichtiger. Wie aus einer Medienmitteilung hervorgeht, gestaltet das Festival nun den Aufbruch in eine neue Ära der Kulinarik aktiv mit und bringt vom 27. Januar bis zum 1. Februar 2025 zehn internationale Spitzenköchinnen und -köche ins Oberengadin. Gemeinsam mit den neun Executive Chefs der Partnerhotels machen sie das Festival zu einem einzigartigen Erlebnis für alle Sinne.

Tradition meets tomorrow

Neben der klassischen Gourmetküche zelebriert das St. Moritz Gourmet Festival fortan auch die aufstrebende Kulinarik von Morgen. Die innovativen Ansätze und kulinarischen Trends der nächsten Generation sind ab sofort als «New Culinary Lifestyle» ein fester Bestandteil des Festival-Programms.

Die Gastköchinnen und Gastköche reisen aus neun verschiedenen Ländern an. Unter ihnen befindet sich der schwedische Küchenchef Fredrik Berselius vom Restaurant «Aska» in New York, der südkoreanische Kristian Baumann aus Kopenhagen, das belgische Duo Caroline Baerten und Nicolas Decloedt, Deepanker Khosla aus Bangkok und der japanische Kanji Kobayashi aus Wakayama. Der Schweizer Nicolas Darnauguilhem aus Cerniat, der französische Küchenchef Alexandre Gauthier aus «La Grenouillère», Alex Dilling vom Londoner «Alex Dilling at Hotel Café Royal» und der italienische Zwei-Sterne-Koch Stefano Baiocco aus der «Villa Feltrinelli» runden das Lineup ab.

Bewährte und neue Events

Neben bekannten Events wie der Porsche Gourmet Safari und der Porsche Kitchen Party kommen 2025 im Rahmen der Neuausrichtung des Festivals auch einige Formate hinzu. Im neuen Partnerhotel Grace La Margna St. Moritz wird es ein Wine & Dine vom Traditionsweinhändler Bindella mit den Weinen der Tenuta di Biserno geben. Im Carlton Hotel St. Moritz wird eine Weinauswahl vom Château Cos d'Estournel mit den Kochkünsten des Gastkoches Kristian Baumann kombiniert.

Premiere feiert kommenden Januar zudem der Anlass Taste, Scent & Sound – Grace Night by Laurent-Perrier. Zudem findet im Badrutt's Palace Hotel die Nobu Special Omakase Night mit Nobu Matsuhisa statt.

Zum Abschluss zieht die «Grand Gourmet Closing Show» im Billionaires Club des Grand Hotel des Bains Kempinski die Gäste in ihren Bann: Eine Dinner-Show kombiniert ein Menü aller Gastköche mit einer Performance aus erstklassiger Kunst, Musik und Tanz. St. Moritz Gourmet Festival

Der Ticketverkauf für das St. Moritz Gourmet Festival 2025 läuft seit 8. November 2024 unter www.stmoritz-gourmetfestival.ch

Haarschnitt für einen guten Zweck

St. Moritz Die Spendenaktion vom 6. Dezember von Capelli Haare war ein voller Erfolg. Wir alle waren zutiefst beeindruckt, dass so viele Menschen bereit sind, eine gute Sache zu unterstützen, einfach so, ohne dass sie selbst einen unmittelbaren Nutzen davon haben. Es kamen Kundinnen und Kunden, um sich verschönern zu lassen, obwohl sie noch gut hätten warten können. Am meisten berührt haben uns diejenigen, die nur vorbeikamen und Geld gespendet haben, um diese Aktion zu unterstützen. In Zeiten, in denen weltweit grosse Unsicherheiten bestehen, macht dies doppelt Eindruck.

Die Einnahmen vom letzten Freitag kommt dem «Symptom Navi Programm» zugute, ein Programm, das Krebsbetroffene und ihre Angehörigen unterstützt, besser mit der Krankheit umzugehen. Im Namen von dieser Organisation bedanken wir uns ganz herzlich. Ihr Capelli-Team

Engadiner Derby in Scuol

Eishockey Am Mittwoch, dem 11. Dezember, findet das Derbyspiel CdH Engiadina gegen EHC St. Moritz in Scuol statt. Das Vorrundenspiel in St. Moritz konnte der EHC St. Moritz für sich entscheiden. Dabei gewannen die St. Moritzer nach Verlängerung, ohne jemals im Spiel geführt zu haben. Nun wollen die Unterengadiner die Revanche in der Eishalle Gurlaina in Scuol. Der CdH Engiadina steht aktuell mit 15 Punkten auf dem sechsten Tabellenrang, Der EHC St. Moritz folgt mit elf Punkten auf Rang 7. Die St. Moritzer hatten in der Vorrunde eine lange Durststrecke ohne Punkte, ehe sie dreimal hintereinander gegen die schlechter klassierten Mannschaften gewannen. Engiadina hat hingegen die Favoriten gefordert, jedoch die letzten beiden Partien verloren. Die Ausgangslage für das Derbyspiel in der Eishalle Gurlaina in Scuol könnte nicht spannender sein. Das Spiel Engiadina gegen St. Moritz beginnt um 20.00 Uhr. (nba)

Heimsiege in der 3. Liga

Eishockey Weil einige Mannschaften anderweitig engagiert waren (u. a. Cup), wurden in der Südbündner Gruppe der 3. Liga am Wochenende nur zwei Partien ausgetragen. Dabei setzte es zwei Heimsiege ab. Hockey Bregaglia setzte sich in einer umstrittenen Partie in Vicosoprano schliesslich mit 3:0 gegen den HC Albula durch. Bis zur 45. Minute stand die Begegnung 1:0, ehe den Bergellern die Vorentscheidung gelang. Jan Schmid, Emiliano Pedrini und Nicola Roganti trafen für die Einheimischen.

5:2 siegte Leader HC Zernez zu Hause gegen den SC Celerina. Die Gastgeber gingen im ersten Abschnitt durch zwei Tore von Livio Wieser mit 2:0 in Führung. Den Anschlusstreffer von Celerina durch Mattia Heuberger konterten die Einheimischen im zweiten Abschnitt postwendend durch Duosch Bezzola zum 3:1. Erst im Schlussdrittel konnten sich die Zernezer durch Gian Marco Castellazzi und Fabrice Dias endgültig absetzen. Gian-Andrea Schild konnte seitens Celerina noch Resultatskosmetik betreiben. (skr)

Tabelle: 1. HC Zernez 4 Spiele/12 Punkte (25:4 Tore); 2. HC Poschiavo 4/12 (25:12); 3. EHC Samedan 3/9 (22:5); 4. HC Silvaplana-Sils 4/6; 5. Hockey Bregaglia 4/6; 6. SC Celerina 5/3; 7. HC Albula 4/0; 8. CdH La Plaiv 4/0.

Vierter Sieg für Hockey-Chicas

Eishockey Die Hockey-Chicas des CdH Engiadina setzten am vergangenen Sonntag ihre Siegesserie fort. Beim Heimspiel gingen die Unterengadinerinnen gegen die Basel Hockey Ladies als Favoritinnen in die Partie. Die Chicas wurden dieser Rolle bereits früh gerecht und erzielten drei Tore innert fünfzehn Minuten. Mit einer 5:0-Führung gingen die Gastgeberinnen in die erste Drittelspause und erzielten dank Maria Bonorand und Lara Zanetti im Mitteldrittel drei weitere Treffer. Auch im Schlussdrittel liessen die Chicas den Baslerinnen mit fünf zusätzlichen Treffern keine Chance. Nebst Bonorand und Zanetti verwerteten auch Bigna Cantieni, Amina Sutter, Fadrina Bischoff und Célia Oberli für die Hockey-Chicas. Torhüterin Alice Thomas durfte sich in Scuol über den dritten Shootout der Saison freuen. Mit 13:0 gingen die Spielerinnen von Headcoach Reto Zanetti als klare Siegerinnen vom Eis und rücken damit vom dritten auf den zweiten Tabellenplatz vor. Am kommenden Samstag reisen die Engadinerinnen ins Unterland und treffen dort auf den EHC Wallisellen.

Fabiana Wieser

Vanessa Kasper auf dem Podest

Ski Alpin Seit diesem Frühjahr gehört die Celeriner Skirennfahrerin Vanessa Kasper keinem Kader von Swiss-Ski mehr an und muss ihre Trainings und Rennen selbst organisieren. Umso grösser die Freude, als sie vor gut einer Woche von Swiss-Ski für die Weltcup-Rennen in den USA und Kanada aufgeboten wurde. Doch der Übersee-Trip endete für Kasper mit einer Enttäuschung: Im Riesenslalom in Killington schied sie im ersten Lauf nach wenigen Sekunden aus, und die beiden weiteren Rennen im kanadischen Mount Tremblant mussten aufgrund des fehlenden Schnees abgesagt werden.

Zurück in Europa zeigt Kasper, dass sie sich dadurch nicht entmutigen lässt. Beim sehr stark besetzten Europacup-Riesenslalom in Mayrhofen (Aut) fuhr sie auf den zweiten Rang, sie konnte insgesamt zehn Weltcup-Fahrerinnen hinter sich lassen und sammelte so wertvolle FIS-Punkte. Gewonnen wurde das Rennen von der Österreicherin Victoria Olivier. Als Zehnte klassierte sich die Unterengadinerin Selina Egloff. (rs)

Südbündner im Eishockey-Cup out

Eishockey Die 3. Vorrunde im nationalen Eishockey-Cup 2025/26 bedeutete für alle drei involvierten Südbündner Teams das Ausscheiden. Allesamt hatten gegen höherklassige Gegner anzutreten und hielten sich dabei gut.

Der EHC St. Moritz (2. Liga) lieferte dem Erstligisten EHC Wallisellen auf der Ludains einen mehrheitlich ausgeglichenen Kampf und bestätigte den guten Lauf der letzten drei Wochen. 1:4 verloren die Engadiner schlussendlich gegen die Zürcher Vorörtler. 0:2, 1:1, 0:1 lauteten die Drittelsresultate in der fairen Begegnung. Die St. Moritzer, welche ohne Standard-Goalie Lony, dafür mit den zwei sich die 60 Minuten aufteilenden Junioren Pargätzi und Pelazzi zwischen den Pfosten antraten, gerieten bis zur 24. Minute mit 0:3 in Rückstand, verkürzten nach 34.22 durch Marc Camichel auf 1:3. Die endgültige Entscheidung führten die Gäste mit einem Powerplay-Tor in der 48. Minute zum 1:4 herbei. Zum nächsten Einsatz kommen die St. Moritzer morgen Mittwochabend um 20.00 Uhr im Meisterschaftsderby in Scuol gegen Engiadina. Ebenfalls mit 1:4 (0:2, 0:1, 1:1) zog der EHC Samedan (3. Liga) zu Hause gegen den 2.-Liga-Leader (Gruppe 2) Dielsdorf-Niederhasli den Kürzeren. Auch hier legte der Favorit den Grundstein im ersten Abschnitt, als er auf 0:2 stellte. Und gleich wie in St. Moritz fiel auch hier das vorentscheidende 0:3 zu Beginn des Mittelabschnittes. Schliesslich traf der unverwüstliche Gian-Marco Crameri für Samedan zu Beginn des Schlussdrittels zum 1:3, ehe die Gäste nach 49 Minuten für das Schlussresultat sorgten. Keine Chance hatte der Drittligist HC Poschiavo auf dem Le Prese-Eis gegen den Erstligisten Pikes Oberthurgau. 1:13 (0:3, 0:7, 1:3) lautete vor über 100 Fans das Schlussergebnis zugunsten der Thurgauer. Das Ehrentor gelang den Einheimischen nach 57.41 beim Stand von 0:13 durch Davide Sala. Bei den Gästen trafen elf verschiedene Spieler zum Erfolg. (skr)

Engadiner Post
POSTA LADINA

engadinerpost.ch
Das Portal des Engadins.

«Warum ich kein Romanisch kann»

Eine Kindheit als einsamer Wolf statt im Dorfleben integriert: Ohne Romanischkenntnisse war der Fall in Zuoz klar.

Meine Kindheit sah, bevor ich in die Schule kam, so aus: Ein Haus, das einsam in der Engadiner Landschaft steht, rund einen Kilometer ausserhalb von Zuoz in Richtung Madulain. Aus meinem Schlafzimmer konnte ich bis nach St. Moritz sehen. Hinter dem Haus befand sich der Galgenhügel (davon später). Weiter unten, an der ehemaligen Hauptstrasse, lag der Friedhof.

Kleiner Einschub: Als ich im August in Zuoz war, besuchte ich das Haus meiner Kindheit. Weil jetzt dort alles verbaut ist, brauchte ich zwei Anläufe, um die richtige Strasse dorthin zu finden. Die 50er-Jahre waren für Schweizer Kinder Indianer- und Cowboy-Zeit. Nicht nur ich war begeistert von den abenteuerlichen Geschichten, die der Schweizer Ernst Herzig* unter dem Pseudonym Ernie Hearting über bekannte Indianer-Häuptlinge veröffentlichte. Vor allem die Geschichte über den Apachen-Krieger «Einsamer Wolf» faszinierte mich. Sie ahnen es: Fortan streifte ich als einsamer Wolf durch das Engadiner Indianer-Land.

Es war auch die Zeit, als Vater und Mutter eher das Gegenteil von Helikopter-Eltern waren. Da rund um das Haus keinerlei Gefahren drohten, konnte ich als einsamer Wolf ausgedehnte Pirschen unternehmen. Ich wusste, wo die Rehe zur Tränke gingen, in welcher Waldlichtung sie ästen, wo der Fuchs seinen Bau hatte, die Eichhörnchen zu Hause waren, man Fliegenpilze, Enzian und Edelweisse finden konnte. Bei meinen Besuchen in Zuoz gehe ich immer mal wieder an diese Orte, um zu sehen, ob davon noch was existiert. Die Rehe und der Fuchs haben sich wegen der Zuwanderung der Touristen verzogen. Aber Enzian, Edelweiss und Co. habe ich noch gefunden. Und natürlich kommt auch der Schäfer nicht mehr jährlich mit seiner Herde vorbei, genauso wenig wie der Scherenschleifer.

Die frühe Kindheit draussen im Niemandsland war Segen und Fluch zugleich. Fluch vor allem im Winter, wenn meine «Prärie» sich in eine meterhohe Schneedecke verwandelte, was jeweils das Ende meiner Indianer-Jagdgründe zur Folge hatte. Traumatisiert vom Lawinenwinter 1951 verboten mir meine Eltern zu weite Ausflüge in die Umgebung. Sie hatten Angst, dass mich eine Lawine erwischen konnte. Schlittschuhlaufen auf dem Eisfeld des nahe gelegenen Hotels Castell und mit den Skiern rund ums Haus den Hügel runterfahren blieben mir dann als Freizeitbeschäftigungen. In Erinnerung bleiben mir vor allem gefühlte tausend «Kuhnägel» an Händen und Füssen. Da es damals noch keine Hightech-Winterkleidung gab, sondern von der Grossmutter gestrickte Wollhandschuhe und Socken, brauchte es nicht viel, bis man sich Hände und Füsse abfror.

Noch heute kann ich mich daran erinnern, wie man die gefrorenen Glieder in lauwarmes Wasser tauchte und es sich anfühlte, als ob man von Hunderten Nadelstichen gestochen wird. Das Leben ausserhalb des Dorfes führte auch dazu, dass ich nicht in das Dorfleben integriert war und keine Spielkameraden hatte.

Zwar in Zuoz aufgewachsen, aber leider nie Romanisch gelernt: «Ich habe das meinen Eltern nie verziehen», sagt Beat Kraushaar heute. Foto: z. Vfg

Deshalb wollte ich unbedingt in den Kindergarten. Dort war ich eine Woche, dann war bereits Schluss. Meine Eltern sagten, dass die Kindergärtnerin fand, dass ich zu wild war und den Betrieb störte. Die Wahrheit war aber, wie ich später herausfand, ein anderer. Da ich noch zu klein war, um die anderthalb Kilometer alleine durch den Wald und am Bach entlang in den Dorf-Kindergarten zu gehen, musste mich meine Mutter jeweils hinbringen und wieder abholen. Das war ihr nach einer Woche verleidet und mir wurde die Mär vom Störenfried erzählt. Ich habe das meinen Eltern nie verziehen.

Hätte ich den Kindergarten und danach die Primarschule besucht, hätte ich Romanisch sprechen können und hätte Freunde im Dorf gehabt. Kurz: Ich wäre im Dorfleben integriert gewesen. Ich bereue wenig in meinem Leben, bis auf zwei Dinge: Ich wäre gerne Rockstar geworden, was aber wegen zu geringem musikalischem Talent zum Scheitern verurteilt war. Damit kann ich leben. Aber dass ich, der in Zuoz geboren und aufgewachsen bin, wegen meinen Eltern kein Romanisch kann, wird mich bis an mein Lebensende ärgern. Heute ist die Sprache stark gefährdet. Auch des Internets wegen. Siri, der digitale Assistent von Apple, gibt es nicht in der rätoromanischen Sprache. KI-Programme sind sprachlich noch mangelhaft. Unter Druck kommt Romanisch schon länger vor allem durch die Abwanderung von jungen Einheimischen und der Zuwanderung von Flachländern. Diese wollen die Engadiner Bergidylle, aber bitte auf Deutsch. So ist St. Moritz bereits heute fast vollständig «germanisiert». Eine Tendenz, die das ganze Ober-und Unterengadin betrifft.

Beat Kraushaar

*Quelle wikipedia.org/wiki/Ernie_Hearting

Die Serie: Zeitreise in das Engadin

Ob man im Ober- oder Unterengadin geboren ist und aufwächst – das Tal hinterlässt Spuren in der Seele. In der 15-teiligen Serie, die «Engadiner Jahre, eine Zeitreise in das Tal, das den Himmel berührt», erinnert sich Autor Beat Kraushaar (74), wie er seine Kinder- und Jugendzeit dort erlebte. Kraushaar zog 1965 mit seinen Eltern ins Unterland. Er war unter anderem Leiter der Aidshilfe Schweiz und zu Platzspitz-Zeiten stellvertretender Drogenbeauftragter im Zürcher Sozialamt. In den 1990er-Jahren wechselte er in den Journalismus (Sonntags-Blick, später Schweiz am Sonntag). Mit seinen Enthüllungen über den Schweizer Geheimdienst gewann er im Jahr 2000 den Zürcher Journalistenpreis. Kraushaar lebt mit seiner Frau im Kanton Aargau, ist aber als Heimweh-Engadiner immer mal wieder auf Besuch in Zuoz.

Prolog: Mein Grossvater der Engadiner Maler.
1. Geboren im Haus der Hitler-Sympathisantin
2. Der weisse Tod
3. Der Mythos über das Tal, das den Himmel berührt
4. Warum ich kein Romanisch kann
5. Als Gunter Sachs ein Zauberer und kein Playboy war
6. Hexe, Warzenzauber und die Vorläufer der Klimakleber
7. Der Albulapass-Horror und Wanderalbträume
8. Meine grossen Schwestern
9. Schmaldia Unterländer
10. Warum Engadiner nicht schwimmen können
11. Schellen-Ursli der Übermensch
12. Ein Sex-Skandal, Krieg am Engadiner Himmel und warum blutet Jesus nicht?
13. Beatlemania in St. Moritz und ein geplanter Leintuchklau
Epilog: Eine Zeitreise in das Tal, das den Himmel berührt

WETTERLAGE

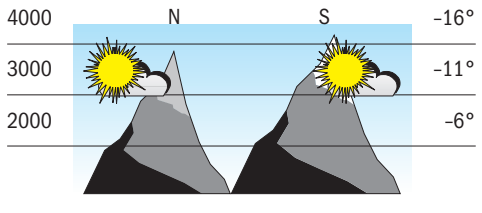
Die Alpen liegen zwischen einem Tief über dem Mittelmeerraum und einem Hoch bei den Britischen Inseln in einer lebhaften Ostströmung, mit der weiterhin frühwinterlich kalte, aber meist nur noch in tiefen Luftschichten angefeuchtete Luftmassen herangeführt werden.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Ein paar Wolken – von den Bergen her setzt sich die Sonne durch! In einigen Talbereichen Südbündens, insbesondere im Unterengadin und dem Münstertal ist zu Tagesbeginn vorerst noch mit hochnebelartiger Restbewölkung zu rechnen. Ansonsten startet der Tag meist schon sehr freundlich und sonnig, mögliche Wolken stören kaum. Im Tagesverlauf setzt sich dieser Trend weiter fort und dort, wo noch Restwolken vorhanden sind, lösen sich diese weitgehend auf. Am Mittwoch ist ebenfalls mit einem überwiegend sonnigen Wetterverlauf zu rechnen, Wolken sind selten.

BERGWETTER

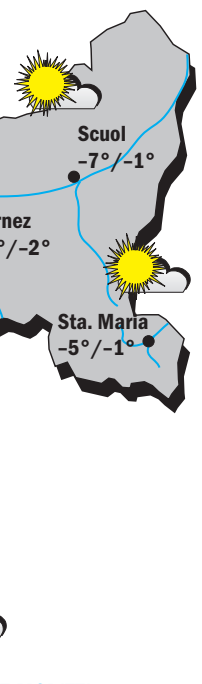
Im Hochgebirge ist die Luft bereits sehr trocken geworden. Aber mit der Sonneneinstrahlung im Tagesverlauf kann die Feuchtigkeit in den Tälern gehoben werden, und es können sich so ein paar Hangwolken ausbilden. Ansonsten aber herrschen beste Wetterbedingungen vor.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C –9 –1	°C –9 –1	°C –8 0

Temperaturen: min./max.



DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	–5°	Sta. Maria (1390 m)	–2°
Corvatsch (3315 m)	–15°	Buffalora (1970 m)	–7°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	–4°	Vicosoprano (1067 m)	2°
Scuol (1286 m)	–2°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	–1°
Motta Naluns (2142 m)	–8°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C –13 –5	°C –13 –5	°C –13 –4